

Fachkonferenz Teilgebiete

Datum: 06.02.2021
Dok.-Nr.: FKT_Bt1_027



Arbeitsgruppen am Samstag, 06. Februar 2021

Arbeitsgruppe F1

Ergebnissicherung Fachkonferenz

Nr.	Inhalt	Seite
1	Vortrag Hans Hagedorn (Partizipationsbeauftragter am NBG)	2
2	Dokumentation der Arbeitsgruppe für das Plenum der Fachkonferenz Teilgebiete am Sonntag, 07.02.2021	6
3	Wortprotokoll – <i>eigene Paginierung</i>	9
4	Textbeiträge	56
5	Dokumentation der Änderungen	61

Fachkonferenz Teilgebiete,
1. Beratungstermin

Arbeitsgruppe F 1:

Ergebnissicherung Fachkonferenz

Beitrag: Hans Hagedorn,
Partizipationsbeauftragter am NBG

Zu klärende Fragen (zu den Rahmenbedingungen)

- Welche Form soll der Bericht der Fachkonferenz haben?
- Welche Art von Ergebnissen kann die Fachkonferenz überhaupt produzieren? (Einzelhinweise, Stellungnahmen, Gesamtempfehlungen, ...)
- Welche Rückmeldungen erwartet die Fachkonferenz über die Auswertung und Nutzung der Ergebnisse? (und wann)

Zu klärende Fragen (zur Zusammenarbeit)

- Welche Eigenschaften brauchen die Ergebnisse, damit sie von den Adressaten verarbeitet werden können? (insb. BGE, aber auch BASE, NBG, Bundestag, Medien, ...)
- Wie wird mit widersprüchlichen Ergebnissen umgegangen? (Antragsschwelle, Meinungsbilder, Parallelaussagen)
- Wie werden die Ergebnisse in den Arbeitsgruppen produziert? (auf den 3 Terminen, dazwischen)

Zu klärende Fragen (zur Organisation)

- Wie werden wesentliche Themen hervorgehoben?
- Wie können zusammenfassenden Aussagen formuliert und verabschiedet werden?
- Wer koordiniert die Ergebnissicherung? (Moderation, Konferenzleitung, Arbeitsgruppe)

A light orange map of Germany is positioned in the upper right corner. Two white callout boxes with black outlines are overlaid on the map. The first box, located in the northern part of Germany, contains the text 'Fach-konferenz'. The second box, located in the southern part of Germany, contains the text 'Teilgebiete'.

**Fach-
konferenz**

Teilgebiete

Dokumentation Arbeitsgruppe F1: Ergebnissicherung Fachkonferenz

1. Beratungstermin der Fachkonferenz Teilgebiete, 05.02. – 07.02.2021

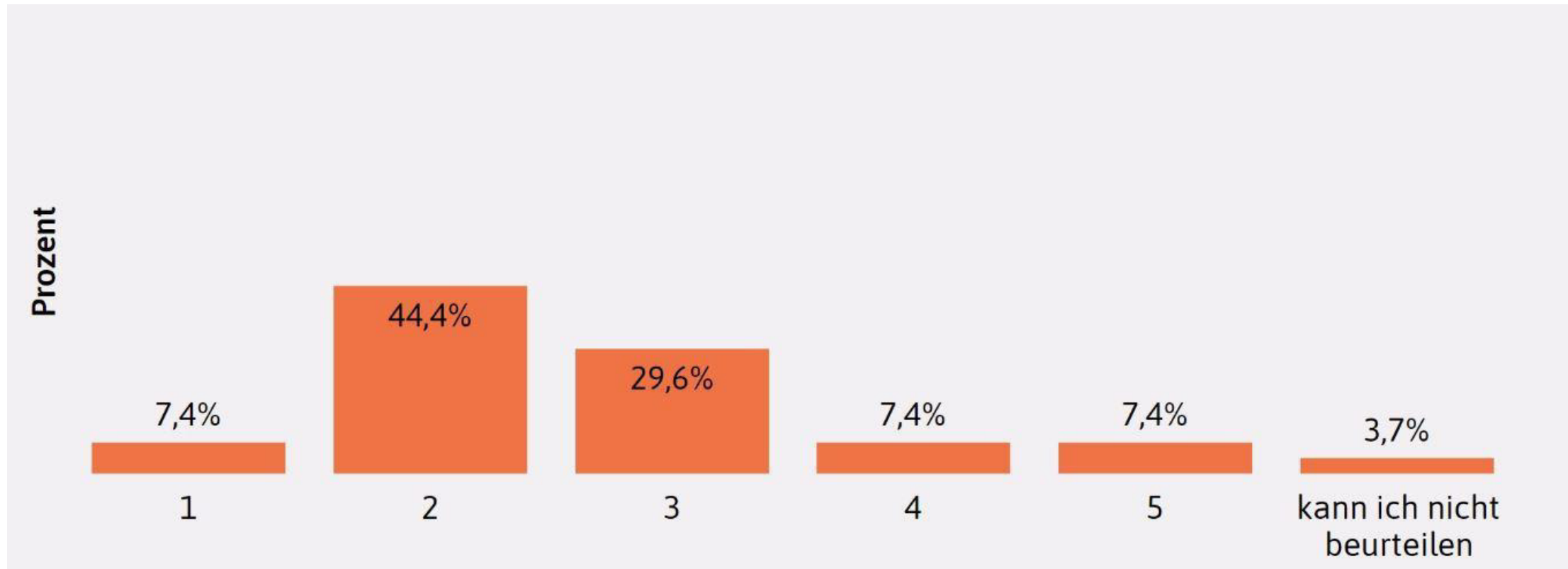
Leitfrage: Wie werden die Ergebnisse der Beratungstermine dokumentiert?



Ergebnissicherung

- Zuspitzung / Kernsätze über die Beratungsergebnisse (in die alle Aspekte einfließen, zudem alle weitere Ergebnisse einbringen)
- Zusätzliche Zeit (mindestgesetzlichen Rahmen von 6 Monaten ausschöpfen, ideal wäre eine weitere Begleitung bis "Teilgebiete" im Sinne weiterer Eingrenzungen vorliegen)
- Ressourcen und professionelle Unterstützung
- Vorschläge zur weiteren Befassung: Redaktionsgruppe, gesonderter Workshop, Fokussierung des 3. Beratungstermins auf Ergebnissicherung
- AG-V sollte sich mit Verfahren zur Ergebnissicherung auseinandersetzen
- Suche nach Haltepunkten nach dem Ende der Fachkonferenz (z.B. durch Begleitung eines weiteren Workshops)

Meinungsbild: Ist die Diskussion in der Doku richtig wiedergegeben?



Fachkonferenz Teilgebiete – Erster Beratungstermin	
Datum	06. Februar 2021
Uhrzeit	10:00 - 12:30
Titel	AG F1
Dateiname	AG F1 - 06 Februar 2021 - 09-59-56
Es gilt das gesprochene Wort.	

(Jürgen Anton) Genau, so jetzt müssten nach meiner Wahrnehmung wahrscheinlich nach und nach die Teilnehmenden eintrudeln. Herzlich willkommen, ich sag schon mal ein paar überleitende Sätze. Mein Name: Jürgen Anton. Ich freue mich, dass Sie in die Arbeitsgruppe Ergebnissicherung Fachkonferenz reinkommen. Ich höre klick, klick, genau, da kommen immer Neue. Eine Bitte: Video und Mikrofon auszuschalten. Sie kennen das, sonst ist automatisch die Person, die irgendwas spricht, kommt in Ihre Ansicht rein. Deswegen sehen Sie mich auch gerade. So, warten wir noch ganz kurz. Ich höre nämlich immer noch weitere hinzukommen. Genau, sehr schön. Lassen Sie uns doch noch ein paar Sekunden, eine halbe Minute warten (räuspert sich). Ja, ich hör kein, noch mal zusätzlich „Bim-Bim“, sprich offenbar sind wir vollzählig bzw. erstmal die Personen, die in diese Arbeitsgruppe reinkommen wollen, da mitdiskutieren wollen, mitberaten wollen.

Herzlich willkommen zur Gruppe F, quasi Ergebnissicherung der Fachkonferenz. Mein Name ist Jürgen Anton, komme von IKU – Die Dialoggestalter und darf Sie heute moderierend begleiten. Ich habe es eben ganz am Anfang schon mal gesagt: Offenbar haben das auch alle sozusagen schon einmal mitbekommen, aber nur einmal ein kleiner Technikhinweis. Ich möchte Sie bitten, am Anfang Video und Mikrofon auszuschalten, weil Sie sind quasi in dieser Kachel- oder Referentenansicht, sonst würde immer automatisch die Person, die irgendein Geräusch macht, nach oben geschaltet und Ihnen über dem Bildschirm angezeigt (räuspert sich).

Ich möchte Ihnen noch eine Person quasi vorstellen. Das ist Leon Hopp, Kollege von mir. Leon Hopp wird als Schriftführer fungieren, sprich im Hintergrund Ergebnisse mitschreiben, visualisieren. Die schauen wir uns aber am Ende--- Genau, hallo Leon, am Ende noch einmal gemeinsam an, ob das denn Ergebnisse sind aus Ihrer Sicht, inwieweit die tragbar sind. Wir haben darüber hinaus--- Jetzt sind wir bei Ergebnissen. Ergebnissicherung heißt ja auch immer, wie kommen die Ergebnisse denn nachher ins Plenum, sprich am morgigen Tag? Da werden wir am Ende der Arbeitsgruppe schauen, ein bis zwei Personen aus Ihrem Kreis zu finden, zu schauen, wer sich diese Aufgabe vorstellen kann oder das Ganze zu übernehmen. Aber das können Sie in Ruhe während der ganzen Diskussion und des Workshops einfach sich noch einmal anschauen. Ja ansonsten: Im Hintergrund haben wir einen Operator, der uns durch die Veranstaltung begleitet, technischerseits. Genau, und einmal auch mit Gesicht, Yannic Chipler und ansonsten vom Thema her - Ergebnissicherung der



Fachkonferenz – im Prinzip haben wir zwei Leitfragen ein Stück weit, die wir bearbeiten, wie werden die Ergebnisse der Beratungstermine dokumentiert. Da haben wir gesagt, an der Stelle noch einmal, das ist ja eigentlich die zentrale Frage, die uns oder Sie heute mit Sicherheit beschäftigen wird im Rahmen der Arbeitsgruppe und darüber hinaus haben wir gesagt, nochmal nach offenen Fragen zu schauen und die sammeln.

Wir haben einen Impulsgeber, Hans Hagedorn. Herr Hagedorn, vielleicht machen Sie auch einmal -- Einmal schalten Sie schalten Sie sich, obwohl, ja ich bin die ganze Zeit ---

(Hans Hagedorn) Hallo!

(Jürgen Anton) (zustimmendes Nicken) Genau, Sie kommen gleich nochmal rein, natürlich --- Partizipationsbeauftragter des Nationalen Begleitgremiums, herzlich willkommen. Ansonsten vom Ablauf, den wollte ich Ihnen ganz kurz vorstellen. Der Ablauf wird folgendermaßen sein: Herr Hagedorn wird einen Impulsvortrag halten. Wir haben gesagt, so ungefähr 15 Minuten. Danach werde ich vielleicht ein paar einzelne Nachfragen, kurzes Gespräch mit ihm führen. Und dann gehen wir, oder Sie dann auch in die Interaktion. Sie kennen das: Wir haben eine große Gruppe, eine sehr Runde. Wir haben gesagt, wir gehen erstmal kurz in Kleingruppen, heißt, dass Sie zufällig zusammenschaltet werden, um sich an der Stelle schon mal ein bisschen auszutauschen. 15 Minuten haben wir, haben wir geplant. Dass Sie schon mal austauschen, entlang der Leitfragen, die wir ja haben in der Arbeitsgruppe: Was möchten Sie gleich diskutieren? Im Kern dann danach machen wir eine Diskussion mit Herrn Hagedorn und mit Ihnen. Wir haben es – da haben Sie im Plenum auch schon mitbekommen, wir haben das als Fishbowl organisiert und angedacht, heißt, dass immer drei Personen quasi im Paket in dieses Becken reinspringen, mit Herrn Hagedorn diskutieren, diese Fragen einbringen. Und wir haben gesagt, so nach 10 Minuten, dass wir einen Wechsel machen, damit möglichst viele von Ihnen dann in die Diskussion, ins Gespräch mit reinkommen. Zwischendrin haben wir mit Sicherheit einmal ein Zwischenfazit und dann gucken wir uns die Ergebnisse an. Dann das, was ich gesagt habe, noch einmal ein Meinungsbild, Stimmungsbild – sind die Ergebnisse so auch gut dargestellt aus Ihrer Sicht? – und dann werden wir dann noch mal schauen, darüber hinaus, wer von Ihnen kann sich vorstellen, die Berichterstattung zu übernehmen. Und hintendran haben wir so ein bisschen ein offeneres Ende, sage ich mal, hinter dem Programm, wo wir gesagt haben, hintendran haben wir noch mal die Möglichkeit oder Sie die Möglichkeit, noch einmal zusätzliche offene Fragen zu sammeln.

So, ansonsten vielleicht noch einmal ganz kurz: Interaktion: Wie arbeiten wir miteinander? Ein paar Worte dazu: Einmal gibt es Wortbeiträge, das haben Sie ja mitbekommen. Das heißt dass Sie immer in diese Diskussion reinkommen, das heißt da würden Sie über die Funktion „Wortbeiträge“ einen

Hinweis geben. Also, das heißt, dass wir eine Rednerinnen- und Rednerliste haben, um zu schauen, wer von Ihnen wäre als nächstes quasi in diese Fishbowl reinkommen. Zusätzlich das Meinungsbild am Ende, das was ich gesagt hatte. Und darüber hinaus haben Sie die Möglichkeit, immer wieder Textbeiträge einzubringen. Die werden dokumentiert. Sie können die natürlich auch untereinander kommentieren. Und vielleicht zu dem Stichwort Erwartungen: Sie können sich vorstellen, wir werden mit Sicherheit nicht alle die Themen, die da reinkommen, Fragen, die kommen, behandeln. Vielleicht schaffen wir es, wir schauen. Aber wichtig ist, dass die alle in die Dokumentation eingehen und damit auch in den weiteren Prozess einfließen können. So, soweit die Vorworte meinerseits. Ach so, noch ein Hinweis zur Dokumentation, wie gesagt entlang der Leitfragen. Es gibt zusätzlich ein Wortprotokoll, also kein Mitschnitt, der jetzt nachher veröffentlicht wird, und die Teilnehmendenliste, also die maximale Zahl wird nachher gesichert, sodass auch nachher transparent ist, wer dabei war. Soweit die Vorrede meinerseits und jetzt wollte ich bitten - Hans Hagedorn, Integrations—(lacht) Partizipationsbeauftragter des Nationalen Begleitgremiums. Ja, ich bin auch manchmal in diesen Themen unterwegs – bitte schön Hans Hagedorn!

(Hans Hagedorn) Ja, vielen Dank! Ja, die AG hier ist ja eine besondere Herausforderung, deshalb weil sie so eine Art Meta-AG ist. Und nach meinem Verständnis steht sie unter besonderem Zeitdruck, weil sie aufgefordert ist, eigentlich schon während der laufenden Konferenz Ergebnisse produzieren, die dann zumindest der nächsten Vorbereitungsgruppe, der nächsten Konferenzleitung, irgendwie zur Verfügung gestellt werden, damit dann im zweiten und dritten Beratungstermin dementsprechend die Fachkonferenz ihre Ergebnisse zusammenführen kann. Ich fände es deshalb auch gut, wenn wir heute wirklich auch relativ viel für die Diskussion aufbringen. Ich habe deshalb in meinem Impuls vor allen Dingen sehr viele Fragen mitgebracht. Ich gebe das hier mal frei als Bildschirm. Und--- Sie sehen jetzt wahrscheinlich meinen Bildschirm, richtig?

(Sprecher*in) Ja.

(Hans Hagedorn) Und--- Ich habe die Fragen mitgebracht und zwischen den Fragen ist immer noch viel Weißraum. Also vielleicht schaffen wir es ja, gegen Ende der Arbeitsgruppe, nachdem Sie ja alle in den Teilgruppen waren usw. und in die Gesamtdiskussion wieder eingehen, dass wir diese Weißräume zwischen den Fragen dann auch mit Stichworten füllen. Ich kann das gerne übernehmen, dass man das auch live auf dem Bildschirm sieht, sodass wir dann wirklich so ein Ad-hoc-Protokoll haben, das wir dann eben der Konferenzleitung auch übergeben können.

Wo sehe ich eigentlich die zu klärenden Fragen? Also, die Grundfrage hat ja Asta von Oppen gestern schon in ihrem ersten Beitrag genannt. Welche Form soll der Bericht der Fachkonferenz eigentlich haben? Da steht im Gesetz drin: ja, die Fachkonferenz schließt ihren Bericht irgendwie einen Monat



nach dem dritten Beratungstermin ab. Das ist ein simpler Satz, aber da steckt ja viel in sich. Das ist keine einfache Aufgabe. Um sich dem mal so ein bisschen zu nähern, muss man sich ja auch überlegen, welche Art von Ergebnissen kann die Fachkonferenz überhaupt produzieren? Also wir sind hier irgendwie mehrere hundert bis tausend Leute. Da ist es natürlich nicht einfach so simpel überhaupt zu sagen, wie soll das funktionieren. Wir sind keine hierarchische Organisation hier. Wir sind irgendwie viele Beobachter, die sowieso eigentlich kein Stimmrecht haben, sondern nur Rederecht. Es gibt sehr viele aus unterschiedlichen Gruppen, die aus unterschiedlichen Regionen kommen. Also, kann so eine Fachkonferenz eigentlich mehr produzieren als nur Einzelhinweise zum Zwischenbericht? Wir haben ja im Vorfeld gesehen, es gab auch schon zahlreiche Stellungnahmen. Gerade die staatlichen geologischen Dienste haben richtig dicke, fette PDFs erzeugt, auch andere Organisationen, wie der BUND haben längere Gutachten verfasst. Das sind alles so Stellungnahmen. Sind das eigentlich Ergebnisse auch der Fachkonferenz? Kann sich die Fachkonferenz diese Stellungnahmen zu eigen machen? Oder gibt vielleicht sogar so eine Art Gesamtempfehlung, dass also die gesamte Fachkonferenz so eine Art zusammenfassende Aussagen macht, wo sie dann eine gemeinsame Empfehlung an die BGE oder andere Institutionen bietet? Das sind offene Fragen.

So, einmal angenommen, man hätte da auch irgendeine Art von Ergebnissen, welche Rückmeldungen erwartet sich die Fachkonferenz da überhaupt von? Und wann sollen diese Rückmeldungen kommen? Im Gesetz steht ja nur der berühmte Satz, ja, die Ergebnisse sollen von der BGE berücksichtigt werden. Da steht aber nicht, in welcher Form die BGE darüber auch Rechenschaft ablegt. Das gehört natürlich normalerweise zu guter Partizipation dazu, dass der Empfänger von solchen Empfehlungen auch ein Feedback gibt, was er mit diesen Ergebnissen gemacht hat. Er ist nicht gezwungen, alles umzusetzen. Aber gerade die Sachen, die als wichtig von den Absendern gekennzeichnet worden sind, da erwarten wir natürlich schon auch eine Begründung, wenn die nicht umgesetzt werden. Weitere Fragen: Gerade, wo wir beim Adressaten, bei der BGE sind. Man muss sich ja auch in die Perspektive der BGE hineinversetzen. Also mal angenommen, die würde einfach nur die Wortprotokolle aus diesen vielen AGs bekommen, da würde ich mich als BGE also ziemlich veräppelt fühlen, wie ich denn daraus irgendwie sinnvolle Schlussfolgerungen rausziehen kann. Also die Frage, welche Eigenschaften brauchen die Ergebnisse, damit sie von den Adressaten überhaupt verarbeitet werden können? Da ist eben nicht nur die BGE zu nennen, auch zu Fragen der Öffentlichkeitsbeteiligung ist das BASE wahrscheinlich ein Adressat, das Nationale Begleitgremium ist ein Adressat. Gerade gestern im Vortrag wurde auch diskutiert, dass ja auch laut Gesetz der Bundestag am Ende von Phase eins die Unterlagen der Fachkonferenz zur Verfügung gestellt kriegt. Also auch der Bundestag ist ein Adressat der Fachkonferenz, zwar erst in einiger Zeit, die jetzt noch nicht abzusehen ist, aber der Bundestag muss ja die gesamte Phase eins letztlich zertifizieren und sagen: Ja, bis hierhin wurde gut gearbeitet.

Und damit wird auch der Bericht der Fachkonferenz dem Bundestag vorgelegt werden. Und nicht zuletzt die Medien: Hier werden einige Journalisten auch die Sache beobachten. Und: Welche Botschaften können an die Medien und an die Öffentlichkeit gesendet werden? Das ist wahrscheinlich ein wesentlicher Verstärker, damit wichtige Themen der Fachkonferenz auch dann die Aufmerksamkeit bekommen bei den eigentlichen Adressaten.

Dann eine entscheidende Frage: Wir sind hier nicht irgendwie eine homogene Masse, sondern wir haben sehr unterschiedliche Interessen, die Teilnehmer kommen aus unterschiedlichen Regionen mit unterschiedlichen Wirtsgesteinen. Wie wird denn mit widersprüchlichen Ergebnissen umgegangen? Also die verschiedenen Arbeitsgruppen--- Also, ich kann mir gut vorstellen, dass die Arbeitsgruppe Kristallin, die Arbeitsgruppe Salz und die Arbeitsgruppe Ton Ergebnisse erzeugen, die nicht unbedingt kompatibel miteinander sind. Da gibt es natürlich verschiedene Methoden, auch mit umzugehen. Also, man kann einfach sagen, wir stellen einfach alle Aussagen parallel zueinander. Das kann man nebeneinanderstellen. Man kann auch von Meinungsbilder in den Arbeitsgruppen--- Man kann Meinungsbilder auch im Plenum abfragen, wobei natürlich auch immer die Grenze zu ziehen ist. In der Geschäftsordnung steht ja nicht umsonst, dass über wissenschaftliche Fragen natürlich nicht abgestimmt werden kann. Es gab ja einmal die schöne Anekdote, dass irgendwann in einem amerikanischen Staat, auch einmal über die Zahl Pi abgestimmt werden sollte und die sollte dann auf fünf Nachkomma-Stellen begrenzt werden. Ist natürlich Quatsch! Da muss man die genaue Grenze ziehen, worüber kann man Meinungsbilder abfragen und worüber nicht. Auch eine Möglichkeit wäre so eine Art Antragsschwelle – in der Geschäftsordnung ist glaube ich, dass Anträge von glaube ich zehn Leuten oder so erstmal unterstützt werden sollen, das heißt das wäre ein Filter auch, jetzt mit absoluten Einzelmeinungen umzugehen, sodass immer so eine gewisse Grundschwelle an gemeinsamer Aussage da drinnen ist.

Dann dritte Frage hier auf der Folie: Wie werden eigentlich Ergebnisse in den Arbeitsgruppen produziert? Eigentlich nur auf den drei Beratungsterminen oder ist es möglich, dass die Arbeitsgruppen oder Vertreter von Arbeitsgruppen auch zwischen den Terminen bestimmte Sachen vorbereiten? Ich kann mir gut vorstellen, dass auf dem Beratungstermin bestimmte Fragestellungen aufgeworfen werden, wo sich dann mal zwei, drei Leute zusammenfinden und bereiterklären: Ja, bis zum nächsten Beratungstermin arbeiten wir da einmal eine Stellungnahme aus und das können wir dann auf dem nächsten Termin erörtern und dann haben wir vielleicht eine ziemlich handfeste Stellungnahme. Möglich wäre das, muss sich jemand finden, mal sehen. So und dann zu meinen letzten drei Fragen.

Wie werden die wesentlichen Themen hervorgehoben? Das war ja auch in der AG Vorbereitung schon Thema. Und da gibt es auch unterschiedliche Ideen dazu. Also die eine Extremposition sagt: Es soll überhaupt nichts hervorgehoben werden. Wir stellen einfach alles nebeneinander und es ist die verdammte Schuldigkeit der BGE, das auseinanderzudröseln und sich da irgendwie das Wichtige rauszusuchen. Andere sagen: Das wäre eine totale Amputation der Fachkonferenz. Also, wenn die Fachkonferenz sich einfach nur als Ergebnis-Produzent hinstellt und das überhaupt nicht in irgendeiner Form auch mal zentrale Aussagen hervorhebt, dann überlässt man ja der BGE genau diese wertende Entscheidung. Und auch eine wohlmeinende BGE hat natürlich irgendwie ihre spezielle Sicht auf die Dinge und auch einen gewissen Scheuklappen mal. Mal angenommen, die BGE wäre jetzt irgendwie auf einem wissenschaftlichen Holzweg, dann würde sie natürlich Themen, die das kritisieren, vielleicht irgendwie mit diesem Blick auch einfach aussortieren, nicht irgendwie aus Böswilligkeit, sondern weil sie einfach denken, das ist eine nicht-dienlicher Anmerkung. Also von daher denke ich schon, dass die Fachkonferenz Wege finden muss, wie sie wesentliche Aussagen auch hervorheben kann, auch in Hinblick auf die Medien, damit auch die Medien da berichten können, was die Fachkonferenz an wesentlichen Themen behandelt und empfohlen hat. Weil nur das ergibt dann die öffentliche Aufmerksamkeit, die dann auch den Rückenwind und damit auch die Durchschlagskraft von Ergebnissen auch erfüllt.

So, und wenn man noch weitergeht und nicht nur wesentliche Themen hervorhebt, sondern auch so eine Art zusammenfassende Aussagen formuliert – das ist schon fast die Königsdisziplin, das ist vielleicht fast schon zu viel gefordert von so einer Fachkonferenz, die sich nur dreimal trifft und mit so vielen unterschiedlichen Teilnehmergruppen arbeitet. Aber ich halte es auch nicht für unmöglich, dass sich in den Arbeitsgruppen bestimmte Aussagen herauskristalisieren, vielleicht auch die Konferenzleitung, die vielleicht ja demnächst nicht nur aus drei, sondern vielleicht auch aus mehr Personen bestehen kann, dort auch Leute benennt, zu sagen: Hier, wir arbeiten an einem Dokument, wo zusammenfassende Aussagen aus den Arbeitsgruppen zusammensammeln und das dem Gesamtbericht voranstellen. Das wäre sicher hochinteressant und hochspannend, aber – da komme ich auch schon zur letzten Frage: Wer koordiniert diese Ergebnissicherung? Das ist keine Sache, die so ein Selbstläufer ist--- Also Selbstorganisation sagte Frank Klaus irgendwo anders auch ist natürlich auch ein bisschen romantisch, also letztendlich muss es jemand machen. Kann das die Moderation machen? Kann das die Konferenzleitung machen? Braucht die Konferenzleitung dafür mehr Leute? Können das die Arbeitsgruppen für sich auch machen? Das ist natürlich eine ganz wesentliche Frage, um all die vorhergehenden Fragen dann auch beantworten zu können. Ja, soweit meine Fragen an die Gruppe. Und ich würde mich freuen, wenn wir am Ende der zwei Stunden irgendwie in den gesamten Weißräumen ein paar Stichworte zu aufgeschrieben haben.

(Jürgen Anton) Ja, vielen Dank soweit Hans Hagedorn. Sind hier noch mal--- Ich sag ja, wir hatten ja die ursprüngliche Frage, klar, die war sehr groß, und ich im Prinzip habe so verstanden, auch dass Sie die noch mal so ein bisschen seziert haben, bis hin zu einem Prozess, also nicht nur wie sind die inhaltlich aufge--- Also wäre ein Bericht inhaltlich oder die Ergebnisse inhaltlich aufbereitet, von der Qualität, also ist das gesammelt, Kernbotschaften usw. bis hin auch einen Prozess aufgezeichnet. So habe ich das verstanden an der Stelle. Ist das richtig?

(Hans Hagedorn) Genau, also man muss das halt auch als Prozess sehen. Das ist ein eigener Arbeitsauftrag, solche Ergebnisse zusammenzuführen. Das passiert nicht von allein.

(Jürgen Anton) Gibt's denn, aus Ihrer Sicht, wir gehen ja gleich auch noch mal in den Austausch erstmal in den Kleinrunden der Teilnehmenden untereinander, sage ich mal, um ein bisschen vorzudiskutieren, mit Sicherheit auch entlang Ihrer Leitfragen. Ich meine, wir haben ja die große über die Arbeitsgruppe drübergestellt. Jetzt haben Sie noch einmal konkretere da drunter einfach gefasst, von daher ein Stück weit die Frage: Gibt's da welche Fragen, wo Sie sagen würden, die sollten als erstes beantwortet werden, die sind aus Ihrer Sicht prioritär?

(Hans Hagedorn) Also ich glaube, eigentlich die entscheidenden zwei Fragen sind, wie können die Ergebnisse überhaupt verwertet werden? Also jeder, der eine Forderung aufstellt, dass denn die eigenen Arbeitsergebnisse auch ernst genommen werden, der muss sich sofort auch die ganz kritische Frage an sich selbst stellen, welche Arten von Ergebnissen kann ich denn überhaupt produzieren, die auch wirklich ernst genommen und verwertet werden? Also und damit eng verbunden ist dann die Frage der Hervorhebung. Also, wir werden hier kein Mengenproblem haben, wir werden nicht zu wenige Ergebnisse produzieren, sondern wir werden eher zu viele Ergebnisse hier produzieren. Also allein die Masse der Wortprotokolle wird natürlich eine erschlagende Menge von Texten sein. Das heißt es wird Priorisierungsmechanismen geben müssen. Wenn das nicht stattfindet, dann bleibt das eine Gesamtsuppe und das ist so, als wenn man gar keine Ergebnisse produzieren würde. Also, eine unsortierte Masse an Ergebnissen ist gleich Null eigentlich, wenn ich die Gleichung mal so aufstelle. Jede Arbeitsgruppe muss den Auftrag bekommen, bestimmte Kernaussagen irgendwie auch auszuziehen. Und das ist ja auch der Auftrag aktuell. Also wir werden dann morgen auch Berichte aus den Arbeitsgruppen hören: Von daher wird es in irgendeiner Form Hervorhebungen und Priorisierungen geben. Aber den Prozess zu strukturieren und immer im Hinblick zu haben, wie das zu einem Bericht zusammenfließen kann, das wären halt spannende Fragen, die jetzt auch in den Kleingruppen diskutiert werden sollten.

(Jürgen Anton) Ja, vielen Dank soweit. Das war ja Ihr Impuls. Ich habe gefragt, was könnten aus Ihrer Sicht noch einmal der Fokus sein. Meine Damen, meine Herren! Das ist so eine ähnliche Frage

jetzt natürlich für Ihren ersten Austausch 15 Minuten in den zufällig zusammengewürfelten Kleingruppen, sage ich mal, à 5 Personen. Ist ja so die Frage, die Sie mit auf den Weg bekommen: Welche Fragen möchten Sie in der Arbeitsgruppe nachher besprechen? In der Kleingruppe, kurze Bitte: Stellen Sie sich einmal kurz vor, mit Namen, Hintergrund, möglichst kurz, dass Sie viel Zeit für die Diskussion haben und dann tatsächlich diese Priorisierung vornehmen. Die Ergebnisse können Sie währenddessen auch eingeben, sozusagen, so habe ich das immer verstanden, ansonsten müsste der Operator an der Stelle noch einmal eingreifen. Das heißt in Ihrer Breakout-Session können Sie das direkt eingeben. Die Fragen, ich sage da am Anfang, wir werden mit Sicherheit aus den Stücken ein bisschen was rausnehmen, aber schön wäre, wenn Sie am Schluss auch in der Kleingruppe sagen: Das ist so unsere Frage aus dieser Gruppe, die wir gleich noch mal in dieser Fishbowl diskutieren und einbringen wollen, sodass wir dann schauen, wie Hans Hagedorn das am Anfang so schön gesagt hat, da waren viele weiße Flecken unter seinen Bulletpoints und Fragen und dass wir da auch erste Antworten sammeln können. Ja, ansonsten hätte ich gesagt: Gute Beratung für die 15 Minuten. Der Operator wird Sie gleich quasi da rüberschicken und dann auch wieder zurückholen. Gute Gespräche, guten Austausch, bis gleich!

So, Yannic Chipler, bitte einmal--- Genau, Sie sehen das, Sie müssen dann quasi sagen: Okay, ich gehe da rein. Oh, hier steht was, dass die, Yannic, dass die Sessions in 48, 47 Sekunden beendet seien, sehe ich gerade als Countdown. Aber die kommen nicht dann wieder.

(AG F Fachkonferenz) Die kommen wieder zurück. Das muss noch mal gemacht werden.

(Jürgen Anton) Okay.

(AG F Fachkonferenz) Genau. Die kommen jetzt erstmal alle wieder zurück und kommen dann wieder rein.

(Jürgen Anton) Okay.

(AG F Fachkonferenz) Einen kleinen Moment.

(Jürgen Anton) Ist irgendwas schiefgelaufen. Kannst du die nicht alle aktiv zurückrufen?

(AG F Fachkonferenz) Wir müssen hier abwarten. Jetzt gleich.

(Jürgen Anton) So, sind denn alle jetzt da drinnen?

(AG F Fachkonferenz) Genau, jetzt einen Moment.



(Jürgen Anton) So, falls Sie mich hören können: Ich habe vom Operator den Hinweis bekommen, muss offenbar noch einmal gestartet werden, ne? So habe ich das verstanden vom Operator.

(AG F Fachkonferenz) Jawohl.

(Jürgen Anton) Deswegen sind Sie offenbar wieder alle zurück in den Hauptraum, in den gemeinsamen Raum gekommen.

(AG F Fachkonferenz) Genau, jetzt.

(Jürgen Anton) So, hallo, ich glaube, es kommen alle zurück nach und nach. Yannic, hast du die beendet? Die sind beendet, ne?

(AG F Fachkonferenz) Ja.

(Jürgen Anton) Ja, herzlich willkommen zurück, meine Damen und Herren. Ich hatte gerade noch einmal einen Teilnehmer sozusagen den Weg gewiesen. Er wollte nämlich einen Vortrag anbieten. Dem habe ich den Weg gewiesen, quasi auf die Hauptkonferenz, dass über die Themen-Pinnwand doch anzubieten. So deswegen war ich ein bisschen abgelenkt.

(Hartmut Gaßner) Das ist Schöne an Moderationen. Die Moderation ist teilweise – wenn ich das etwas despektierlich sagen – etwas unbeleckt, weil alle, die in der Szene sind, kennen Volker Goebel als jemanden, der seit mehreren Jahren alle mit E-Mails bombardiert, deswegen ist es gut, dass Sie ihn sehr unbefangen in den Rahmen geben konnten.

(Volker Goebel) Herr Gaßner, ich liebe Sie!

(Jürgen Anton) (lacht) Ich sehe schon, Sie müssen sich über die Pinnwand nochmal zusammenschließen. Okay, kommen wir, versuchen wir neben den Liebesbekundungen wieder zum Thema zu kommen, der Ergebnissicherung. Da hatten wir ja, dieses, welche Fragen, welche Themen möchten Sie gleich in der Arbeitsgruppe besprechen. Ich habe mitbekommen, es gibt offenbar bei manchen technische Probleme. Ich hoffe, dass wir das im Hintergrund lösen können. Manche können anscheinend gar nicht hören. Da wäre so meine Empfehlung, kann das irgendwie im Hintergrund gelöst werden, Yannic?

(Hartmut Gaßner) Darf ich nochmal reinreden? Es gibt einige, die nicht wissen, dass man links unten, wo „Stummschalten“ steht, auch noch einmal auf „Audio beitreten“ drücken muss.



(Jürgen Anton) Ach, okay, das ist super. Danke ist noch einmal ein guter Hinweis. Danke schön, genau „Audio beitreten“, korrekt, bei „Audio beitreten“.

(Dirk Seifert) Ist das so? Also, Dirk Seifert, und den Hinweis, danke, das ist wahr, das übersehen auch manche. Aber ich habe eben tatsächlich Probleme gehabt mit dem Übergang in die Arbeitsgruppen. Zuerst bin ich abgeschaltet gewesen, dann war ich irgendwo plötzlich Mitglied, wo aber alle scheinbar nicht wussten, dass wir überhaupt online sind und erst nach etlichen Stopperien kapierten wir, da ist zwar ein Moderator benannt, der war aber gar nicht da, scheinbar nicht zu hören, sodass wir mit ziemlich vielen technischen Problemen erstmal beschäftigt waren, bevor wir zwei Sätze austauschen konnten. Und dann – was eben auch komisch war - wurden wir zwangsweise zurück in diesem Raum wieder beordert, sodass wir da auch gleich zu Ende kamen, mit der kurzen Kennenlernphase. Also, ich will damit sagen, der Versuch, da inhaltlich was zu machen, ist in der Kleingruppe gerade technisch nicht möglich gewesen.

(Jürgen Anton) Okay, dann war das dem geschuldet. Es war auch erstmal als erster Austausch geplant, selbstorganisiert, tatsächlich, hätte ich vielleicht anmoderieren sollen, nehme ich zumindest auch für meine nächste Arbeitsgruppe mit. Nicht, dass Sie erwarten, das wird Sie wieder jemand in Empfang nehmen. Deswegen war ich quasi tatsächlich abgeschaltet und habe hier die ganze Zeit auf Sie gewartet im Hauptraum, sodass Sie nach 15 Minuten quasi hier wieder zurückgekommen sind. So, jetzt haben wir gesagt, wir ---

(Dirk Seifert) Entschuldigung, dass ich noch einmal intervenieren, weil wir sind hier ja auch eine Gruppe, die sich über die Sicherung dessen, was sich stattfindet in der Konferenz, so deswegen, der die als „Orga“ benannte Person, ich weiß nicht, ob der zu den Moderatoren gehört oder ob „Orga“ in dem Sinne technische Betreuung meinte, der war anwesend zurzeit, aber er hätte merken müssen, dass da Menschen Probleme haben und hat sich nicht eingemischt.

(Yasmine Kühl) Ne, das Mirko war aus.

(Dirk Seifert) Das ist ein technisches, organisatorisches Problem. Jetzt sind wir auch alle weg, oder wie?

(Jürgen Anton) Okay, nehmen wir mit. Wir sind wir alle sozusagen sonst, die in irgendeiner Rolle sozusagen im Hintergrund oder moderierend im Vordergrund tätig sind, sind wir oft über „Orga“ quasi angemeldet, insgesamt in dem Tool. Das ist wahrscheinlich der Hintergrund, okay.



(Maria-Rosaria Di Nucci) Sorry, es tut mir leid, ich weiß nicht, ob ich sprechen darf oder wenn es mir gelingt. Wenn wir weiterhin Viertelstunde über die technischen Probleme reden, kommen wir keinen Schritt voran.

(Jürgen Anton) Richtig, ich bin bei Ihnen.

(Maria-Rosaria Di Nucci) Und deshalb, wie soll ich sagen?, versuchen wir mal, es ist nicht dein Fach, es ist eine koordinierende AG, sozusagen. Wir koordinieren das Unwissen momentan, weil wir nicht wissen, was die anderen auch besprechen. Ich habe schon gesagt, vielleicht ist es ein bisschen zu sehr Top-Down. Es ist auch nicht mein Stil, aber ich denke, dass wir uns mit den Eigenschaften der Ergebnisse befassen müssen, ansonsten kommen wir auch nicht voran. Und jetzt nicht nur die Eigenschaften. Angenommen, wir schaffen drei Eigenschaften, was es schon schwierig ist --- Wir müssen auch diskutieren, inwiefern diese Eigenschaften brauchbar sind und für wen, also Adressat.

(Jürgen Anton) Frau Di Nucci---

(Maria-Rosaria Di Nucci) Wir sind schon mehr oder weniger jetzt ein bisschen geframt. Ich bin hier Beobachterin, theoretisch, weil wir machen also teilnehmende Beobachtungen, aber never mind. Und ich denke auch, dass die Ergebnisse sehr unterschiedlich sind, je nachdem, mit welchem Medium man sich befasst. Also für Kristallin und für Salz sind vielleicht verschiedene Ergebnisse. So, ich weiß nicht, ob es uns gelingt, aber wir müssen anfangen.

(Jürgen Anton) Frau Di Nucci, Sie sprechen mir aus der Seele. Von daher wäre mein Punkt tatsächlich, lassen Sie uns anfangen. Das Ganze ist möglich, wie gesagt, die Idee ist, Sie kommen gleich in die Fishbowl, jeweils drei Personen mit Hans Hagedorn, melden sich quasi an über die Wortmeldung und dann sehen wir, dass Sie nacheinander reinkommen.

(Maria-Rosaria Di Nucci) Und vielleicht--- Hartmut? Hartmut?

(Jürgen Anton) Frau Di Nucci---

(Harmut Gaßner) Ja, ich bin da, aber ich weiß nicht---

(Maria-Rosaria Di Nucci) Ich bin so begeistert von deiner technischen Kompetenz.

(Jürgen Anton) Frau Di Nucci, lassen Sie uns jetzt hier, Sie wollte nicht über Technik sprechen und da nehme ich Sie sehr ernst, da würde ich jetzt auch ungern darüber sprechen wollen. So, wir brauchen jetzt sozusagen aktive oder Wortmeldungen Ihrerseits, sodass wir jeweils drei mit Hans Hagedorn einspielen können und sehen können, in die Diskussion zu bringen. So. Die

Wortmeldungen sind freigeschaltet. Da müssten Sie eine Wortmeldung reinbringen und dann kommen wir tatsächlich ins Gespräch mit Hans Hagedorn oder Sie - die ersten drei würden wir dann rüberschieben quasi in diesem, in dieser digitalen Fassung für eine Fishbowl. So, ich sehe jetzt keine Wortmeldung.

(Hans Hagedorn) Vielleicht sollte man erwähnen, dass kein Text reingeschrieben werden muss, sondern---

(Jürgen Anton) Genau.

(Hans Hagedorn) Nur ein Sternchen reicht.

(Jürgen Anton) Genau, Sternchen.

(Heinz Wranesch) Sie schmeißen mit Fachbegriffen um sich, mit denen sich möglicherweise die meisten Leute nicht identifizieren können. Was ist eine Fishbowl?

(Jürgen Anton) Okay, dann erkläre ich noch einmal ganz kurz. Eine Fishbowl ist eine Methode, sage ich mal, wenn man sich vorstellt, in einer Präsenzveranstaltung – es gibt immer einen Diskussionskreis, diese sogenannte Fishbowl. Alle anderen sind in dem Moment hören zu, wir wechseln die Beteiligten, also sprich drei springen jeweils in dieses Diskussionsbecken mit Herrn Hagedorn für zehn Minuten. Dann kommen die nächsten drei in die Reihe, sodass möglichst viele an der Stelle miteinander diskutieren können. So und das heißt wir bräuchten da eine Wortmeldung Ihrerseits, entweder Sie schreiben rein „Wortmeldung“, „Wort“ oder ein Sternchen würde auch vollkommen reichen, in das freigeschaltete Tool. So, und dann können Sie diese Fragen, die Sie eben in der Kleingruppe diskutiert haben, wo Sie sagten: Das ist eine ganz wichtige Frage, die sollten wir hier mal miteinander diskutieren dann auch einbringen. So und dann, ich würde mich freuen, wenn wir jetzt erste Wortmeldungen bekämen. Ich sehe keine.

(Sascha Boettcher) Wo soll man das eintragen? Ich habe keine Chat-Funktion.

(Jürgen Anton) Operator?

(Silke Freitag) Und ich habe mich wirklich gemeldet, Herr Antons.

(Jürgen Anton) Ja.

(Hartmut Gaßner) Ich habe mich auch gemeldet, Gaßner, nur jetzt als technischen Hinweis.



(Jürgen Anton) Ja.

(Hartmut Gaßner) Ich dränge mich nicht vor. Und die, die Wortmeldungen nicht sehen, muss im Fullscreen den Fullscreen über Escape schließen.

(AG F Fachkonferenz) Guten Tag. Hallo?

(Jürgen Anton) Ja, das ist unser Operator, glaube ich. Wen haben wir denn?

(AG F Fachkonferenz) Wir haben jetzt den Herrn Gaßner.

(Jürgen Anton) Ja, dann schieben wir den Herrn Gaßner dazu. Wen noch? Jetzt habe ich gehört, noch mehr hätten sich gemeldet. Ich sehe sie nicht. Das ist ein--- Da sehen Sie mehr als ich.

(AG F Fachkonferenz) Genau, das Problem ist, ich würde bitten, einmal mit dem Namen sich anzumelden bei den Wortmeldungen, nicht mit einem Sternchen oder ein Zeichen, sondern dem seinem Namen.

(Jürgen Anton) Super, dann machen wir das so.

(Sascha Boettcher) Ja, aber wo meldet man sich an? Ich habe keine Chat-Funktion.

(Jürgen Anton) Das ist eigentlich hier bei mir auf dem Bildschirm ist „Wortmeldung hoch“ freigeschaltet. Wortmeldung AG F1 - da könnte ich jetzt Wortmeldungen reinschreiben und abschicken.

(Silke Freitag) Ich schicke ihn. Ich schick dich, Sascha. Ich schreibe das rein.

(Yasmine Kühl) (lacht)

(Jürgen Anton) Super, super, perfekt. (lacht)

(Sascha Boettcher) Ja, aber das kann ja nicht sein. In den anderen---

(Hartmut Gaßner) Stör, stör, stör. Darf ich noch einmal wiederholen? Die Escape-Taste, Escape-Taste geht Vollscreen aus, wenn Vollscreen aus ist, kommt „Wortmeldungen hoch“.

(Sascha Boettcher) Ja, ich habe die Escape-Taste gedrückt.



(Jürgen Anton) Ja, dann müssen Sie--- sonst hätte ich gesagt, lassen Sie uns doch mal ganz klassisch, als ob wir in einem Raum wären, das--- Ich habe hier Herrn Gaßner auf meiner Liste. Dann habe ich ein paar Mal „Ich“ verstanden, aber ich weiß nicht die Namen. Sagen Sie doch einfach mal Namen.

(Silke Freitag) Silke Freitag.

(Jürgen Anton) Silke Freitag. Wen haben wir denn noch?

(Sarina Hüben) Sarina Hüben.

(Jürgen Anton) Sarina Hüben. So.

(Peter Hirmer) Peter Hirmer.

(Jürgen Anton) Peter Hirmer. Ja.

(AG F Fachkonferenz) Denn Herr Gaßner

(Jürgen Anton) Den habe ich ganz am Anfang. Der war der erste, das hatte ich auch mitbekommen. So, sonst noch Wortmeldungen? Sonst schieben wir erstmal--- Gibt es noch Wortmeldungen? Nein, dann---

(Hans Hagedorn) Herr Boettcher hatte sich gemeldet, habe ich verstanden.

(Jürgen Anton) Sascha---

(Sascha Boettcher) Nein, ich hatte, Herr Hagedorn, ich hatte keine Wortmeldung. Ich wollte nur die Technik verstehen. Und, weil ich aus einer anderen Gruppe kam, wo keine Technik war und dann dachte ich, hier scheint Technik zu sein und deswegen wollte ich wissen, ob ich irgendwas übersehen habe. Aber ich wollte gar nicht in die Diskussion. Also mich bitte streichen.

(Jürgen Anton) Jo, habe ich verstanden. Dann hätte ich gesagt, dann machen wir erstmal eine Diskussion mit Hans Hagedorn, Herrn Gaßner, Frau Freitag, ne, Frau Freitag und Frau Hüben, also Silke Freitag, Sarina Hüben und Hans Hagedorn. Das heißt, Motto ist genau Mikro an von den dreien. Und Herr Gaßner, ich weiß, Sie waren der erste, der sich gemeldet hatte. Deswegen würde ich auch mit Ihnen anfangen wollen, sonst hätte ich gesagt: „Ladies first“, Herr Gaßner.

(Hartmut Gaßner) Ladys First wäre für mich kein Problem, aber es wird zu technisch, wenn wir jetzt wieder wechseln. Also ich berichte jetzt erst mal auch aus dieser Unterarbeitsgruppe und im Bericht

der Unterarbeitsgruppe kommt auch ein bisschen meine Vorstellungen heraus. Die Unterarbeitsgruppe hat den Ball von dem Hans Hagedorn aufgegriffen und hat gesagt, wir bräuchten aus der Vielzahl der Wortprotokolle, aus der Vielzahl der gleichgewichtigen Ergebnisse, die vorliegen werden, eine Zuspitzung. Und wir haben natürlich in einer Viertelstunde noch kein Ergebnis, wie so eine Zuspitzung aussehen könnte, aber wir haben aber Ansatzpunkte. Ein Ansatzpunkt war der zu sagen, es sollte geschaut werden, ob bestimmte Positionierungen eine bestimmte Gewichtung erfahren, weil sich diesen Positionierung bestimmte Gruppen, das Beispiel war genannt der Landtagskreis, anschließt. Um zu so einer Positionierung zu kommen, müsste man wieder überlegen, wie man technisch dahin kommt. Da war mein Vorschlag in der Unterarbeitsgruppe, man sollte für die nächsten Beratungstermine eine Redaktionsgruppe haben, die sich vor dem nächsten Beratungstermin und während des nächsten Beratungstermins und auf dem übernächsten Beratungstermin überlegt wie sie so eine Zuspitzung, Gewichtung, Positionierung. Dann war eine weitere Überlegung, wie kommt man so dazu, in der Gestalt, dass vielleicht in Arbeitsgruppen auch gebeten wird, Kernsätze zu formulieren: keine langen Stellungnahmen, sondern Kernsätze zu formulieren, die diesem Redaktionsteam zugehen. Und dann war die Frage, wenn man solche Kernsätze identifiziert hat, gibt es dazu noch eine Art Votum? Und da waren, der eine Votum war in die Richtung, zu sagen: Naja, wir wollen zum Ausdruck bringen, das und das halten wir für kritikwürdig, mit der schwäbischen Formulierung: „Nicht gemeckert, ist schon gelobt.“, also eine Hervorhebung der Identifizierung offener Punkte, während ich mehr jetzt dazu tendiert habe, zu sagen, es wäre aber auch ganz gut, wenn man bestimmte Sachen als plausibel erklären würde und sagen würde: Das ist plausibel, die Richtung BGE, aber insbesondere auch Rat der Regionen, dass man auch die Stafette weitergibt und sagt: Das und das fanden wir ganz einsichtig und das und das muss auf jeden Fall nachgearbeitet werden. Das ist so ein Mittelding zwischen Bericht und Meinung, jetzt.

(Jürgen Anton) (zustimmend) Aber das heißt an der Stelle hatte Sie auch Ansätze, wenn Sie sagen Kernsätze, Votum wäre gut, aber da waren Sie auch noch nicht, konnten Sie auch noch nicht logischerweise, sagten Sie ja auch, zu Ende diskutieren, im Sinne von ist, wie orientiert man das? Nennt man Plausibilitäten oder der/und vielleicht auch offene Aspekte? Ich würde gerne sonst auch Hans Hagedorn --- gucke ich in die Richtung - wenn es eine Erwiderung oder Diskussion dazu gäbe, ist das immer möglich. Sonst nehme ich die beiden anderen dran, Hans Hagedorn.

(Hans Hagedorn) Erst mal die anderen.

(Jürgen Anton) Ja, meine Redner--- Frau Freitag hatte ich als nächstes notiert. Sie waren die Schnellste (lacht).

(Silke Freitag) Genau, genau. Ich kann da nahtlos andocken an dem, wo die Arbeitsgruppe gelandet ist. In unserer Arbeitsgruppe haben wir uns auf zwei Punkte fokussiert und das eine sind die Ressourcen. Also, natürlich, wenn einfach die BGE nur irgendwie tonnenweise Papier bekommt, dann wird das nicht funktionieren. Das heißt mit anderen Worten, das muss also gut zusammengetragen werden, jeweils an den richtigen Adressaten, dann aber auch im Prinzip mit einer Gewichtung, das hat Herr Gaßner alles schon gesagt, was da passieren muss. Und wir sind der Meinung, dass das ehrenamtlich nicht zu leisten ist, sondern dass tatsächlich es eine fundierte Unterstützung braucht, beispielsweise Wissenschaftsjournalist*innen, die auch gewohnt sind, so zu zusammenschreiben. Also es braucht Ressourcen – das ist das große Wort aus unserer Gruppe, das eine. Und das andere Wort ist: Es braucht Zeit. Und wir haben gesagt: Gründlichkeit vor Tempo! Das ist überhaupt nicht zu leisten in diesem kurzen Zeitfenster. Wir haben gestern schon gehört, wie die AG Vorbereitung unter Zeitdruck war. Und Zeitdruck wird dem Verfahren nicht guttun. Das heißt also, es braucht mehr Zeit. Insbesondere aber auch, und das haben wir jetzt nicht in der AG besprochen, das sage ich noch mal, das habe ich gestern in Verknüpfung, Herr Hagedorn weiß das, da haben wir gestern schon darüber gesprochen und einige sind ja auch hier in der Gruppe, die haben das gestern schon gehört. Der Bericht, das sagt ja auch der BUND, ist nicht in der Qualität wie eigentlich vom Gesetz gefordert. Das heißt also, wir sind in einer Vorstufe von noch eigentlich des Fachberichts, ja, Teilgebiete. Wir haben nicht die 20 bis 30 Teilgebiete, sondern die halbe Republik. Das heißt also, wenn wir in Ergebnissicherung denken, dann brauchen wir auch ein Ergebnis zu den 20 bis 30 Teilgebieten. Das war der Gedanke, Herr Gaßner korrigieren Sie mich, wenn das nicht der Gedanke der Kommission war, aber so habe ich den Gedanken des gesetzgebenden Verfahrens verstanden. Und das heißt, wir bräuchten eigentlich auch eine Kommentierung dieses Berichtes, der ja noch gar nicht vorliegt. Das heißt, die Frage ist, wie man die Fachkonferenz Teilgebiete über die nächsten zwei Jahre retten kann, in die Zukunft, sodass dann das Ergebnis, das wir brauchen, gesichert werden kann, nämlich zu diesen Teilgebieten. Und dafür braucht es Zeit, dazu braucht es neue Formate, um dann wirklich mit guten Ressourcen zu einem guten Ergebnis zu kommen.

(Jürgen Anton) Haben Sie, können Sie nochmal sagen, Zeit haben Sie jetzt orientiert bis zum nächsten Bericht oder was sollen wir an der Stelle festhalten?

(Silke Freitag) Nein, der Punkt ist doch, es braucht die Zeit, die es braucht. Ja? Das heißt also zu sagen, jetzt hat man irgendwie genau einen Monat und dann muss und dann ist es aber nicht fertig und dann hat man einen Wust: Das hilft doch niemandem. Dann wäre es doch besser, man nimmt sich noch – und ich sage jetzt nicht Jahre und Jahrzehnte, aber die Zeit, die es braucht. Verstehen Sie? Einfach zu gucken, wie viel braucht es und wie organisiert man es zügig, aber gründlich.

(Jürgen Anton) Okay, ja, weil Sie eben ein paar Wegmarken quasi im weiteren Prozess angesprochen hatten. Deswegen hatte ich noch einmal nachgefragt.

(Silke Freitag) Gut, eine Wegmarke ist auf jeden Fall, wenn wir die Teilgebiete haben, die wir noch gar nicht haben, und das ist ein Riesenproblem, wie wir das Ergebnis dann bewerten können, was eigentlich der Gesetzgeber - da würde ich Herrn Gaßner bitten, was dazu zu sagen – sicher so gedacht hat. Also wir sind ja jetzt bei einem Zwischen-Zwischenbericht und nicht dem Zwischenbericht Teilgebiete. So formuliere ich das immer gerne, um da so eine Logik reinzubringen. Mit den Problemen müssen wir doch umgehen. Das wurde gestern ja auch schon von Herrn Hagedorn angesprochen. Deshalb würde ich eigentlich von beiden noch gerne etwas dazu hören, soweit.

(Jürgen Anton) Ja gerne. Danke, bleiben Sie gerne noch kurz drin. So soweit--- Da ist sie schon weg. Herr Hagedorn.

(Silke Freitag) Nein.

(Jürgen Anton) (lacht)

(Hans Hagedorn) Ich finde das einen extrem spannenden Gedanken, diese Redaktionseinheit, wie auch immer die bestückt ist, durch irgendwelche--- Also Frau Freitag hat ja auch ganz richtig gesagt, das kann eigentlich nicht ehrenamtlich geleistet werden. Das müsste in irgendeiner Form outgesourct werden, an irgendeinen Wissenschaftsdienstleister oder so. Dass diese Redaktionseinheit nicht nur für die Fachkonferenz arbeitet, sondern eine Brücke bildet hin in den Schritt zwei. Weil wenn es dazu kommt, dass – also ich sag mal jetzt ganz pragmatisch - die Fachkonferenz, so wie sie im Gesetz steht, wird vermutlich ja an diesen drei Terminen laufen. Aber wenn es ein Nachfolgeformat gibt, um die Arbeit in Schritt zwei, also die Ausweisung der Standortregionen weiter zu begleiten, dann könnte so eine Redaktionseinheit natürlich die inhaltliche Brücke bilden und die Fragen, die in der Fachkonferenz gestellt werden, dann in den darauffolgenden Schritten auch immer wieder aufrufen und dadurch eine inhaltliche Befassung über einzelne Beteiligungsformate hinweg wirklich begleitend zu den Auswahlritten herzustellen. Finde ich gut.

(Jürgen Anton) Sie machen da ja auch auf, zu sagen, auch die Ergebnisse sozusagen der Fachkonferenz – so habe ich es jetzt verstanden - wären dann vielleicht auch im Sinne von Zwischenergebnisse, an denen weitergearbeitet wird. Also wenn dann noch Fragen offen sind, die können dann auch wieder im weiteren Verfahren logischerweise aufgegriffen, beantwortet werden, auch in Ihrem Sinne, wie Sie in Ihrem Sinne, jetzt gucke ich auf die beiden Redner quasi, dann auch

ja verdichtet, Zuspitzung der Antworten und der Ergebnisse. Okay, Herr Gaßner, Sie waren auch noch einmal persönlich angesprochen. Jetzt bin ich mir nicht sicher. Frau Hüben halten Sie es noch aus, dass wir Herrn Gaßner erst noch, noch, er wurde ja persönlich noch mal angesprochen?

(Frau Hüben) Solange noch Zeit ist, und sonst schließt sich mein Inhalt dann auch an.

(Jürgen Anton) Dann, Herr Gaßner, bitte genau.

(Hartmut Gaßner) Ja, mache ich gerne, relativ kurz, weil ich auch einlade und ich gehe auch davon aus, dass viele aus dieser Arbeitsgruppe dann auch in der E2 und E3 sein werden und aus der Vorbereitung weiß ich, dass die Arbeitsgruppen E2 und E3 das sehr dicht darstellen. Ich komme zu dem Wort „Zwischen-Zwischenbericht“. Das Wort „Zwischen-Zwischenbericht“ wird einerseits als sehr kritisch verwendet, wenn ich es mit der Menge verbinde, dass ich sage, also Zwischenbericht sollte der Vorstellung nach 20 bis 30 Teilgebiete umfassen. Jetzt haben wir 54 Prozent der Bundesrepublik. Sie werden von Herrn Kanitz von der BGE hören – ich bin übrigens auch Berater von der BGE, werde ich nachher noch einmal deutlich machen, bin in einer Doppelrolle, quasi aus der Endlagerkommission plus BGE. Die BGE stellt es so dar, dass es keine gesetzliche Vorgabe gibt, wie tief sie prüfen muss. Das kann man jetzt kritisieren oder nicht kritisieren. Ich mache nur den nächsten Schritt. Ich sage, ich glaube, es sind sich alle einig, dass nach der Fachkonferenz neue Formate kommen müssen und wir müssen dann sehen, wie die neuen Formate auch aussehen. Von daher sollten wir das nicht überbewerten, sondern wir sollten jetzt diesen Schritt eben gehen, den wir jetzt machen können. Wir haben jetzt die Fachkonferenz und das danach diskutieren, wie E2, E3, Ergebnissicherung Redaktionsgruppe wäre eine Herausforderung. Das wäre dann wieder was Neues, was die Selbstorganisation auch legitimieren müsste, aber bevor wir die Legitimation haben, brauchen wir eine Einigung, dass überhaupt so was Sinn macht.

Ich verwende immer den Begriff, von dem ich hoffe, das ist jetzt ein bisschen, ich verwende immer den Begriff, den ich eigentlich nicht wieder hören will, aber nur um etwas abzurufen. Jede größere Veranstaltung endet also im politischen Raum mit einer Resolution. So was ist auch immer eine Verdichtung und ist auch nur ein Ausschnitt aus der Gesamtdiskussion. Und ich habe in der Arbeitsgruppe genannt den Begriff „Plausibilitätsbericht“, also was hält die Fachkonferenz am Ende für plausibel und nicht so plausibel. Und es war streitig, sollte der Schwerpunkt mehr auf dem liegen, was plausibel ist, oder der Schwerpunkt mehr auf dem, was offenbleibt. Das – ich sage es jetzt mal salopp- ist mir wurscht, Hauptsache man hat am Ende eine Art Ergebnisse, die dann eben weitergegeben werden und das hat ja Hans Hagedorn gerade aufgegriffen, weitergegeben dann auch an das nächste Format, das mit Sicherheit kommt. Nur auch das nächste Format muss wieder Ergebnisse produzieren, deshalb wäre es toll, wenn wir auch Ergebnisse produzieren.



(Jürgen Anton) Okay, danke schön nochmal für die Ergänzung. Vielen Dank an Sie Frau Hüben, für die Geduld. Jetzt aber, Frau Hüben, aber klang so, dass Sie auch in eine ähnliche Richtung argumentieren würden.

(Sarina Hüben) Ja, vielen Dank für die Möglichkeit, zu sprechen. Ich würde mich meine Vorrednern gerne anschließen. Habe auch--- In unserer Unterarbeitsgruppe das zeitliche Moment haben wir im Blick gehabt. Und da vielleicht auch, oder genau da war das Standortauswahlgesetz zitiert, dass die Fachkonferenz erst zu Ende ist, wenn ein Bericht dann auch übergeben ist. Und dann war die Idee, dass nach den Fachkonferenzen noch eine Art Workshop zur Ergebnissicherung stattfinden könnte. Mein Vorschlag da wäre, sogar vielleicht die dritte Fachkonferenz nur der Ergebnissicherung zu widmen. Weil sonst ist es für mich persönlich nur eine Sammlung an Statements, genauso wie im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung online der Bericht kommentiert werden konnte. Und ich glaube, die Menschen erwarten sich mehr, das haben wir jetzt auch bei den Vorredner gehört. Dass man sagt, die Karte der Teilgebiete müsste nochmal dann überarbeitet werden, nachdem die BGE ja die Beteiligungshinweise, die Wortbeiträge, die Fachkonferenz und alles berücksichtigt hat. Ich glaube, das erwarten sich die Menschen, die in den Teilgebieten eben leben. Es war noch gefragt nach dem Redaktionsteam. Vielleicht kann ja auch das NBG so eine Unterstützung sein. Genau, das wären, genau oder man hat vielleicht den Auftrag, dass sich die nächste AG Vorbereitung auch dem widmet, der Ergebnissicherung noch stärker.

(Jürgen Anton) Okay, das heißt, Sie haben ja bekräftigt, Sie denken da in eine ähnliche Richtung, Fokussierung sozusagen der Ergebnisse, haben auch noch einmal zusätzliche Möglichkeiten, also wie kommen Sie dahin, angesprochen, sowohl über einen Workshop vielleicht optional oder oder/und den dritten Beratungstermin, sehr stark auf die Ergebnissicherung zu fokussieren. Und haben jetzt auch noch einmal die AG V ja, Arbeitsgruppe Vorbereitung, angesprochen als mögliche Runde, die dann sich auch diesem Thema noch mal stärker widmet und annimmt. Hans Hagedorn!

(Hans Hagedorn) Ich finde das sehr passend. Also wirklich, das scheint mir ein klarer Auftrag jetzt an die AG V 2.0 zu sein, sich dem Thema genau zu widmen. Also die erste AG Vorbereitung hatte natürlich die schwere Aufgabe, überhaupt jetzt mal den Zug hier anzuschieben und ins Laufen zu bringen. Und ich glaube, der Hauptauftrag an die nächste AG V, zu gucken, wie die Ergebnisse zusammengestellt werden können, wie genau jetzt diese Fragen organisiert werden können, die wir gerade jetzt diskutieren.

(Jürgen Anton) (zustimmend) Okay, dann danke.

(Hartmut Gaßner) Ich würde noch in einem Satz--- Ich würde einen Satz noch unterstreichen wollen, dass ich es sehr sinnvoll finden würde, mal darüber nachzudenken, ob der dritte Beratungstermin



nur der Ergebnissicherung dient, mit dem Unterton, dass es unrealistisch ist, aber dass es zum Ausdruck bringt, dass wir eine Zuspitzung auf jeden Fall für notwendig erachten. Weil ich sonst die Sorge hätte, dass die Fachkonferenz immer breiter wird. Deshalb ist der Grundgedanke, zu sagen, es sollte der übernächste Beratungstermin sich wirklich schwerpunktmäßig mit beschäftigen, finde ich unheimlich gut.

(Jürgen Anton) (zustimmend) Okay, noch einmal eine Bekräftigung des Ganzen. Ich danke Ihnen in die Dreier-Runde. Jetzt habe ich eben Peter Hirmer – ich hoffe, ich habe den Namen richtig aufgeschrieben – für die nächste Runde notiert. Ich sehe nach wie vor über meine Ansicht nicht, wer sich über das Tool für eine Wortmeldung eingetragen hat. Da würde ich jetzt noch einmal bitten, den Operator zu sagen, gibt es da Wortmeldungen digital, sonst machen wir es wieder per Zuruf.

(AG F Fachkonferenz) Genau, wir haben hier einmal den Peter Hirmer.

(Jürgen Anton) Ja.

(AG F Fachkonferenz) Dann haben wir die Frau Seidel, Lisa Seidel.

(Jürgen Anton) Lisa Seidel, ja

(AG F Fachkonferenz) Und dann den Florian Kühne.

(Jürgen Anton) Florian Kühne, super.

(AG F Fachkonferenz) Genau und ich---

(Dirk Seifert) Entschuldigung, wenn ich jetzt störe. Ich habe mich jetzt zweimal in diesem Wortmeldungstool mich bemerkbar gemacht, aber jetzt wurde ich nicht aufgeführt.

(Jürgen Anton) Dann sagen Sie noch einmal Ihren Namen einfach. Dann nehme ich Sie so auf die Liste.

(Dirk Seifert) Dirk Seifert.

(Jürgen Anton) Dirk Seifert, dann, okay, dann habe ich Sie für die übernächste Runde sozusagen, Herr Seifert. Jetzt begrüße ich in der Runde Peter Hirmer, Lisa Seidel und Florian Kühne. Herzlich willkommen in der Runde.

(Peter Hirmer) Es wäre schön, wenn der Dirk Seifert in unserer Runde mit drinnen wäre, weil er nämlich auch in der vorbereitenden Gruppe mit drinnen war.

(Jürgen Anton) Dann hätte ich gesagt, dann packen wir sie doch gerne mit rein. Das sollten wir mitaufnehmen. Dann haben wir diesmal noch zusätzlich Dirk Seifert. Dann haben wir eine Vierer-Runde plus Hans Hagedorn, sozusagen. Sie können gerne alle die Kamera einschalten - das wäre super - die jetzt quasi in der Runde sind. Und am längsten hat Peter Hirmer jetzt tatsächlich gewartet. Dann würden Sie auch starten.

(Peter Hirmer) Ja, ich habe zwei Themen, die vielleicht in der Diskussion so nicht vorgekommen sind. Wenn wir über den Bericht der Fachkonferenz diskutieren, dann haben wir zum einen den gesetzlichen Auftrag. Dieser Bericht hat aber auch eine gesellschaftliche Funktion. Das heißt, wir müssen uns darüber Gedanken machen, welche Adressaten werden mit dem Bericht zusätzlich erreicht. Das heißt, wir brauchen auf alle Fälle auch Ergebnisse, die allgemein verständlich sind. Also in der Umweltverträglichkeitsprüfung wird das dann immer allgemein ausgeführt. Das zweite Thema, das ich ansprechen wollte, ist also: ja, wesentliche Themen, ich glaube, auch wenn es für die Auswertung schwierig ist, es gibt keine unwesentlichen Themen. Es gibt nur Themen, die vielleicht kleinere Bereiche betreffen. Und für den Gesamtbericht halte ich es durchaus für sinnvoll, dass man versucht, zusammenzufassen. Gleichzeitig muss aber in einem anderen Teil des Berichts auch die ganze Bandbreite der Diskussion aufgeführt werden. Und wir müssen uns überlegen, wie wir mit Spezialproblemen umgehen. Wir haben jetzt in Niederbayern und dem angrenzenden Österreich einen sehr großen Grundwasserkörper. Das ist also ein Thermalwasserkörper. Das ist mit Sicherheit eine Frage, die sehr spezialisiert ist. Aber die muss irgendwo behandelt werden und auch das Ergebnis muss dokumentiert werden. Ich habe das jetzt nur als Beispiel genommen.

(Jürgen Anton) (zustimmend) Also, das heißt, da höre ich auch so eine Sorge raus oder ne, wenn Sie sagen, am Anfang, ich habe ich es so verstanden, ja in dieser Verdichtung, Kernsätze, ja. Positionierung oder Priorisierung, Vorsicht! Sie sagten ja, es gibt keine unwichtigen Themen, aber die Verdichtung ist nötig. Ich habe es mir nur gedanklich jetzt vorgestellt, natürlich, heißt aber darüber hinaus neben dieser Fokussierung bedarf es noch eines Teils, der alle Ergebnisse darstellt, also wo alles quasi einfließt. Und der andere Punkt ging ja noch einmal in Richtung Adressaten. Da haben Sie gerade Richtung Bevölkerung geschaut, also die thematisch, inhaltlich nicht so tief drinnen stecken. Auch da, an die zu denken. Da sind wir bei dem Sprachthema, na, also wie wird das dargestellt. Okay, lassen Sie uns einmal wie eben auch sammeln. Frau Seidel!

(Lisa Seidel) Gerne, hallo. Also, ich würde gerne einmal--- Ich bin Mitarbeiterin der BGE, arbeite im Bereich Standortauswahl. Das kann man ja nicht so richtig erkennen, wo man herkommt, deswegen würde ich das ganz kurz allen mitteilen, damit da einer jetzt ein falsches Bild bekommt. Ich würde einmal ganz gerne diesen Kritikpunkt einordnen, der Zwischenbericht wäre ein Zwischen-Zwischenbericht und wäre kein Zwischenbericht, so wie er ursprünglich vorgesehen war. Das stimmt

so nicht. Also der Zwischenbericht ist auch wirklich der Zwischenbericht, der auch mit Paragraf 13 vorgesehen war. Der Paragraf 13 gibt ja keine Detaillierungstiefe vor. Also diese Zahl 20 bis 30 Teilgebiete ergibt sich aus dem Standortauswahlgesetz nicht. Deshalb muss man vielleicht auch noch mal hervorrufen, dass der Zwischenbericht Teilgebiete lediglich einen Arbeitstand auch in Phase eins darstellt. Das heißt, das ist quasi unser Zwischenstand – deshalb auch Zwischenbericht - auf dem Weg zu den Standardregionen für die übertägige Erkundung. Und damit erfüllt der Zwischenbericht Teilgebiete auch das, was er erfüllen sollte. Er stellt quasi das erste Mal ein Diskussionszeug zur Verfügung, um halt auch diesen Beteiligungsprozess zu starten. Na, ich meine durch die Veröffentlichung des Zwischenberichts und durch den Start der Fachkonferenz sind wir ja auch wirklich jetzt, ich finde auch sehr erfolgreich in den Beteiligungsprozess gestartet. Und deshalb ist dieser Zwischenbericht auch so wichtig gewesen und auch so gut, dass er jetzt schon zu einem sehr sehr frühen Verfahrensstand auch veröffentlicht wurde.

Mit Blick auf die Ergebnissicherung, was auch dieses AG-Thema ist, würde ich ganz gerne mal aus Sicht der BGE mal sagen, was wir uns wünschen würden für die Ergebnisse wünschen oder was uns auch sehr sehr helfen würde. Also, es wurde ja schon oft gesagt, mit einem Riesenstapel Papier oder mit einer großen Kiste voll DVDs mit Wortprotokollen oder irgendwelchen Videomitschnitten drauf, können wir, ja, können wir nichts anfangen. Und ich glaube, wichtig ist es vor allem, und das macht auch den Erfolg dieser Fachkonferenz aus, dass wir hinterher Ergebnisse haben, die klar und unmissverständlich sind. Das heißt, ich finde diesen Vorschlag, diese Ergebnisübergabe mit einem Workshop zu verbinden, super. Weil man dadurch natürlich auch noch offene Fragen besprechen kann. Man kann auch mal nachfragen, wie habt ihr das gemeint? Gerade auch bevor sich die Fachkonferenz ja auch mit der Ergebnisübergabe offiziell auflöst, wirklich die Leute auch noch einmal an einen Tisch zu kriegen, um das einfach noch einmal zu besprechen. Und es gibt uns halt auch als BGE die klare Vorgabe, welche Ergebnisse müssen wir bis zu dem Vorschlag für die Standortregion mitberücksichtigen. Das ist ja auch so eine kleine Sicherheit auch für den Beteiligungsprozess: Dass es nicht 150, 350 Ergebnisse sind, die aus irgendwelchen Wortprotokollen, im schlimmsten Fall sich ziellos selbst zusammengesucht werden müssen und dann am Ende des Tages sind dann die Ergebnisse herausgenommen worden, die sich vielleicht ein Teil der Menschen gewünscht hätte, sondern es sind wirklich die Ergebnisse hinterher übergeben worden, wo die Fachkonferenz als Ganzes sagen kann: Ja, damit gehen wir mit. Das ist aus unserer Sicht wirklich ein gutes Themenspektrum und bildet ein sehr gutes Feld ab und liebe BGE, wenn ihr all das mitberücksichtigt, dann wäre das aus Sicht der Fachkonferenzen ein sehr guter Weg. Und um auch noch den Punkt von Herrn Hagedorn aufzugreifen, dass es ja durchaus sein kann, dass die Ergebnisse aus den einzelnen Arbeitsgruppen vielleicht so ein bisschen in Konkurrenz zueinanderstehen, könnte man ja vielleicht überlegen, dass man sich mit dem ersten Beratungstermin jetzt vielleicht schon so Themenblöcke überlegt, also die Ergebnisse vielleicht

in Themenblöcke unterteilt, vielleicht einmal geowissenschaftliche Fragestellungen, dann vielleicht technische Fragestellungen Richtung Endlagerkonzepte, Behälterbarrieresysteme oder vielleicht auch Fragestellungen, die jetzt zum Beispiel übertägige Komponenten mitberücksichtigt. Muss man mal schauen, was man da vielleicht welches Themenspektrum sich sammeln kann und dann vielleicht das – also nur als Vorschlag – das vielleicht so organisiert, dass man jetzt über die drei Beratungstermine hinweg, also die zwei kommenden noch, immer diese Themenspektren probiert zu füllen durch einen Personenstamm, um dann am Ende wirklich dann halt diese einzelnen Themenfelder zu haben. Also, es ist sehr sehr schwierig; ich finde es ist auch eine immense Herausforderung vor der Fachkonferenz und deswegen wäre das so, wäre jetzt so ein Vorschlag, vielleicht, wie man damit ganz gut strukturiert umgehen kann. Aber diese Workshopidee finde ich super. Also ich würde das sehr sehr begrüßen, muss ich sagen. Danke.

(Jürgen Anton) Okay, danke schön, von Ihnen auch noch mal, jetzt waren wir bei dem Stichwort Adressaten nochmal. Damit hatte Herr Gaßner auch im Prinzip ja angefangen. Also so nach dem Motto, es muss verarbeitbar sein oder ankommen sozusagen und Nachhall finden. Das haben Sie ja ein Stück weit nochmal bestätigt, so habe ich das verstanden. dass auch Ihnen das weiterhelfen würde für die Weiterarbeit mit den Ergebnissen, bis hin, da wo Sie sagten, bekräftigt, so ein Workshop oder vielleicht auch schon in so einer Struktur zu denken, die dann über die Beratungstermine gefüllt wird, also frühzeitig so eine Struktur anzulegen. Ich habe als nächstes Herrn Kühne auf meiner Liste. Herr Kühne, Florian Kühne, Sie müssten noch--- Sie sind stummgeschaltet, Herr Kühne, sehe ich. Sie haben Ihr Mikro ausgeschaltet. Das müssten Sie anschalten. Sonst hätte ich gesagt, versuchen Sie die --- Ja jetzt, sprechen Sie mal, bitte. Herr Kühne? Herr Kühne? Er hört mich glaube ich gar nicht. Ne, wir hören Sie leider nicht. Es tut mir leid, es wäre schön, wenn Sie es noch lösen könnten. Dann würde ich als erstes Mal Dirk Seifert in die Runde reinnehmen.

(Dirk Seifert) So, das müsste jetzt – glaube ich - funktionieren.

(Jürgen Anton) Ja, ich sehe Sie und höre Sie, Herr Seifert.

(Dirk Seifert) Also, ich muss zuerst vorweg ein bisschen sagen, ich bin wir sind auf der Teilgebiete-Konferenz, also Beteiligung der Öffentlichkeit. Und im Moment finde ich, also, das soll niemand persönlich falsch verstehen, aber ich höre vom BGE, ich höre vom NBG, vom NBG das so als Input, aber wir sind eigentlich eine Öffentlichkeitsplattform und wir sind nicht die Behörden. Und wir kämpfen hier mit technischen Problemen und versuchen, als Bürger und Öffentlichkeit in die Kommunikation zukommen. Ich habe das Gefühl, die Behörden sagen im Grunde im Moment schon sehr viel, was sie wollen. So, also das ist ein bisschen ein Appell vielleicht, mehr Räume erstmal für

die, die heute zum ersten Mal in diesem Verfahren – da gehöre ich jetzt auch nicht zu, insofern bin ich auch unpassend -, aber so die Räume so ein bisschen mehr dahin zu lenken, dass die Menschen, die zum ersten Mal im Rahmen dieser Teilgebiete-Konferenz sich so einbringen, als Teilnehmende der Öffentlichkeit ein bisschen nach vorne zu holen, also Räume zu öffnen. Das ist so ein Appell, den ich hier mal so sagen möchte, weil das fällt mir bei vielen Beiträgen auf. So, wenn ich das rechtlich und verfahrensmäßig im Moment verstehe, das ist ja der Rahmen, wir haben drei Teilgebiete-Konferenzen, also so ähnliche Formate wie dieses Wochenende und das dreimal, und dann vier Wochen Zeit, um zu dem, was da gekommen ist, eine gewichtete Stellungnahme zu machen, die aber auch leisten muss, dass tatsächlich alles, was so genannt wurde, Bestandteil bleiben muss. Also, wir haben keine – ich sage mal – Zensurfunktion, da muss man entscheiden, was raus kann. Das würde ich einfach mal mitgeben und dokumentieren. Und: das sage ich also bei allem Verstehen, dass sie BGE wird natürlich Vorstellungen entwickelt, was wäre für ihre Arbeit natürlich, für ihre Arbeitsschritte sinnvoll, dass man das mal mitreinnimmt, finde ich völlig okay, es kann auch eine Hilfestellung sein. So, aber ich will erstmal die Räume freilassen wollen für uns als Öffentlichkeit, uns die Formate zu überlegen. Das ist kein Widerspruch, unbedingt, aber wir sollten da ein bisschen freier bleiben – ich sage mal - vom Verwaltungsdenken einer Behörde oder einer, in diesem Fall ja einer Unternehmensformation. So, für mich ist tatsächlich, das ist zwei Mal schon gesagt worden: Zuspitzung, Schwerpunktsetzung, da bin ich natürlich dabei. Das wird sich vermutlich ja auch über die insgesamt drei Konferenzen vermutlich auch ein bisschen herausbilden.

So, aber tatsächlich eine Frage: Wer eigentlich – und das wäre ja heute schon relevant – wer eigentlich hat genau mit diesem Blick der Ergebnissicherung einen speziellen Fokus auf das, was stattfindet? Und wenn ich hier sehe, fünf, sechs Arbeitsgruppen parallel und alles - Was findet hier statt, was möglicherweise für die Dokumentation eine Rolle spielt? So, das weiß ich nicht, da würde ich fragen: Hat die AG V dazu eigentlich schon eine Idee entwickelt oder passiert das schon? Da würde ich gerne noch einmal fragen, ist da schon was vorbereitet oder sind wir eigentlich in einem völlig luftleeren Raum? Also, beim Tun fangen wir damit eigentlich erst an, wie soll man sagen, das mit der Selbstverwaltung?

So, aber dann rechtlich: Wir haben die Situation, dass wir vier Wochen Zeit haben, diese Stellungnahme zu erarbeiten. So steht es im Gesetz, wenn ich es richtig im Kopf habe. Und dazwischen habe ich mich damals schon--- Ich war auch schon als Mitarbeiter eines Bundestags-Abgeordneten in der Kommission, da habe ich mich immer gefragt: Es muss doch dann eigentlich eine vierte Veranstaltung geben, die einen Entwurf für einen solchen Bericht also als Teilgebiete-Konferenz annimmt – da ist eine Prüfung, so und dann sagt sie, das ist im Wesentlichen okay. Und das muss man machen, wenn man Schwerpunkte herausarbeiten will. Wenn man alles nebeneinanderstellt, braucht man das nicht. Aber, so und da taucht für mich die Frage auf: Ist denn

in irgendeinem Rahmen – ich habe da nie was von gehört - vorgesehen, dass es quasi noch einmal eine Versammlung - oder soll das der Workshop jetzt sein – die dann sozusagen, Konsens möchte ich nicht sagen, ein Einvernehmen möglicherweise herstellt: Das ist die Fassung, die die Teilgebiete-Konferenz abgibt. Das ist noch mal eine Frage, wie man so ein Format finden kann und so. Genau, und dann.

(Jürgen Anton) Okay, ich guck ein bisschen auf die Zeit, damit wir dann ---.

(Dirk Seifert) Entschuldigung, mein Problem ist--- Also die entscheidenden weiteren Schritte, da haben wir keine Teilgebiete-Konferenz und wir haben ja immer gesagt, die geht dann an die BGE, muss bereit sein, etwas anzubieten. Und ich fände es gut, wenn nicht auf dieser Versammlung, dann aber auf der nächsten --- Diese Verbindung, dass die BGE – das wäre mein Wunsch jetzt einfach – dann auch mal sagt: Wir bedienen weitere Angebote für diese kommenden Drittel des Eindampfens. Machen wir das – weil das auch wieder eine Rolle spielt, ich sage mal, für die Stringenz, mit der wir ja hier Ergebnisse übergeben müssen, also wie hart und verbindlich müssen wir hier sein bei bestimmten Forderungen, wenn die BGE was anbietet.

(Jürgen Anton) Herr Seifert, ich möchte nicht unhöflich sein, aber ich wollte gerne den anderen auch noch eine Möglichkeit geben, reinzukommen. Ich habe noch mal einen Aspekt--- Also erstens, war ja auch einmal die Bekräftigung, die Fokussierung und Verdichtung und im Geiste auch die Ergebnisse darunter, dass diese entsprechend einfließen und gewürdigt werden. Ich fand auch noch einmal ganz spannend--- Das war auch so ein bisschen so ein Zwischenpunkt bei dem Stichwort „Räume schaffen“, so habe ich das auch verstanden, dieses auch ermöglichen, neune, also die sich neu beteiligen, vielleicht gar nicht seit der Auftaktveranstaltung, sondern vielleicht erst später, jetzt auch in diesen in die Diskussion reinzukommen, auch dass die eine Möglichkeit haben, reinzukommen. Und das Andere war ja nochmal der zusätzliche Vorschlag, ist vielleicht eine vierte Veranstaltung möglich? Eben haben wir so etwas von Workshop zusätzlich noch mal gehört, und Sie haben auch noch einmal eine Frage gestellt. Das richtete sich ja an die AG V - Gibt es schon Überlegungen zu dem Bericht bisher? Hans Hagedorn hat es ebenso so gesagt, ist eine Aufgabe für die AG V offenbar wahrscheinlich 2.0. Ich frage jetzt mal in die Runde. Ich schätze, hier wird auch jemand in der AG V sein, dabei sein von der AG V. Gibt's, gab' schon Überlegungen dazu?

(Stefan Wenzel) Ich könnte da etwas zu sagen, mal kurz.

(Jürgen Anton) Ja, gerne, ach Herr Wenzel – ich sehe nämlich nicht alle Menschen hier sozusagen. Gerne!

(Stefan Wenzel) Ganz kurz vielleicht. Wir haben in der Geschäftsordnung ja, ich glaube Paragraf 9, ungefähr fünf oder sechs Punkte aufgelistet, die Ergebnis der Konferenz sein sollen. Und zusätzlich haben wir auch gesagt, wollen wir diese Arbeitsgruppe, um darüber hinaus zu klären, was will die Konferenz und will sie Ergebnisse möglicherweise priorisieren, gewichten, formulieren. Und deshalb ist diese Arbeitsgruppe vorgeschlagen worden. Kann aber auch noch vertieft werden in den Gruppen E2 und E3 heute Mittag und heute Nachmittag.

(Jürgen Anton) Okay, danke nochmal für den Hinweis und die Antwort auf die Frage, Herr Wenzel. So, ich bekomme signalisiert von Herrn Kühne er hat immer noch Technikprobleme. Er hört uns offenbar nicht oder er kann nicht sprechen. Hans Hagedorn hat sich gemeldet, genau.

(Hans Hagedorn) Jetzt in den letzten Wortbeiträgen also – es wird immer klarer, die Fachkonferenz ein Startevent, der sich in irgendeiner Form fortsetzen wird und muss. Ich glaube jetzt so rein, wie ich meine Pappenheimer kenne in den verschiedenen Ämtern, von denen sicherlich auch einige hier gerade zuhören, wenn die Fachkonferenz sich jetzt darauf versteifen wollte, irgendwie vierte, fünfte Termine anzusetzen, dann wird man da wahnsinnig gegen Wände laufen und sagen: „Nein, hier“ – da wird dann das Gesetz herangeholt werden – „da stehen drei Termine drin und wir haben auch die Auftaktveranstaltung schon gemacht. Das war schon eine weite Auslegung“ usw. Also ich würde aus pragmatischen Gründen ganz klar raten, dass man die Fachkonferenz einfach so abarbeitet, wie sie jetzt geplant ist. Aber das gesagt: Darüber hinaus mit einem gewissen zeitlichen Abstand, mit einem anderen Format dann den Faden aufgreifen, zum Beispiel in so eine Workshop, wie Frau Seidel gerade vorgeschlagen hat. Also man könnte es ja so machen, der Bericht wird jetzt auf dem dritten Beratungstermin in irgendeiner Form verabschiedet, wird dann noch einmal vier Wochen so ein bisschen layoutet, ist dann fertig und wird auch übergeben, aber dann zum Beispiel im Spätherbst oder im Winter veranstaltet die BGE einen Workshop, um diesen Bericht wirklich nochmal entgegenzunehmen, hatte dann vorher auch schon mal Gelegenheit, da reinzugucken und dann kann man wirklich in die Debatte hineingehen, wie die Forderungen aus dem Bericht in der BGE eigentlich verwendet werden und könnte daraus dann den Faden weiterspinnen und dann Schritt für Schritt so eine Begleitung der nächsten Arbeitsschritte der BGE machen.

(Jürgen Anton) (zustimmend)

(Hans Hagedorn) Und da ist dann natürlich auch die Frage, wie kann man das auch strukturieren. Mir ist aufgefallen, der erste Wortbeitrag hat ja auch gesagt, es sind so viele Einzelanmerkungen und da kann man einfach nicht zwischen wesentlich und unwesentlich unterscheiden, sondern ein einzelner Hinweis kann ja schon dazu führen, dass ein bestimmtes Teilgebiet irgendwie aus dem Verfahren rausfällt. Da ist mir noch mal so klargeworden: Das wird ja für die allerallermeisten Gebiete

ja sowie stattfinden. Also die Beiträge, die jetzt alle mit viel Mühe zusammengesammelt werden, sind vielleicht in einem halben Jahr schon völlig obsolet, weil das Gebiet - aus welchen Gründen auch immer - rausgefallen ist. Und deshalb wäre es natürlich sehr sehr hilfreich für das Verfahren, wenn die BGE so gewisser Weise so ein laufendes Update der Teilgebietskarte auch mal zwischendurch liefern könnte, vielleicht nicht irgendwie jeden Tag, aber irgendwie alle halbe Jahr mal einen Zwischenstand bieten, wo stehen sie gerade, in welcher Form muss man sich auf bestimmte Gebiete jetzt auch stärker fokussieren. Das würde ja die Arbeit in der Öffentlichkeit und in der Fachöffentlichkeit sehr sehr viel fokussieren und vereinfachen.

Deshalb vielleicht auch die direkte Frage an Frau Seidel, jetzt wo sie auch gerade im Raum ist. Also, wäre das theoretisch denn denkbar, dass die BGE in gewisser Weise so eine Aktualisierung ihrer Arbeit auch in Form von weiteren Berichten anbietet?

(Lisa Seidel) Sie meinen so ein Fortschreiben quasi? So ein Mitnehmen, das man wie so – ich sage jetzt mal keinen – ja wie so Statusberichte vielleicht macht? Gehen Sie so in die Richtung? Meinen Sie sowas?

(Hans Hagedorn) Ja, die schwierige Frage ist ja, dass man nicht nur über methodische Fragen nachdenkt, sondern letztlich diese politisch natürlich immer sehr sensible Frage, welche Untersuchungsräume stehen mehr im Fokus und welche stehen weniger im Fokus.

(Lisa Seidel) Ja, also was man auf jeden Fall überlegen kann, ist - wir haben in Schritt eins die Methoden ja auch, das Konsultationstool, das wir haben oder auch verschiedenen Veranstaltungen auch vorgestellt und auch diskutiert. Und was man jetzt natürlich auch überlegen kann, ist, dass man nicht nur die Methoden als blanke Theorie vorstellt, sondern dass man das natürlich auch verbindet mit verschiedenen Pilotierungsansätzen. Das könnte man durchaus überlegen, dass man das macht. Inwiefern man da so ein Mitnehmen macht und auch Ergebnisse dann--- Da müsste man einmal so ein paar Haltepunkte identifizieren, wann das wirklich Sinn macht, auch so mit verschiedenen Arbeitsständen rauszugehen. Das ist ein bisschen problematisch. Weil wir fangen ja jetzt an, mit den repräsentativen vorläufigen Sicherheitsuntersuchungen. Das ist ja der größte und der mächtigste Arbeitsschritt, würde ich mal sagen, den wir jetzt in Paragraph 14 eigentlich auch zu machen haben und wir sind gerade auch erst dabei, uns erst methodenmäßig zu überlegen, also wie gehen wir vor, wie können wir vorgehen und wie macht das einfach Sinn. Das dauert halt einfach ein bisschen. Aber ich denke schon, dass es möglich wäre, da ein paar Haltepunkte mal sich zu überlegen, wo es wirklich Sinn macht. Das könnte man überlegen.

(Hans Hagedorn) Ja, das wäre klasse.

(Jürgen Anton) Okay. Vielen Dank erstmal an die Runde. Ich habe zwischendrin Herrn Kühne gesehen können. Er hat jetzt abgeschaltet, also seinen Bildschirm. Er konnte seine technischen Probleme offenbar nicht lösen. Also, der letzte quasi, in dieser Runde. Wäre schön, wenn es noch klappen würde bei ihm. Frage an den Operator: Gibt es weitere Rednerinnen, Redner auf der Liste? Herr Kühne, es freut mich, Sie zu sehen und Sie zu hören. Das ist ja unfassbar. (lacht) Toll, Sie haben es geschafft. Dann nehmen wir--- Aber nur ganz kurz an den Operator: Haben wir weitere Rednerinnen, Redner?

(AG F Fachkonferenz) Ja, wir haben noch den Herrn Jörg Hacker.

(Jürgen Anton) Ja.

(AG F Fachkonferenz) Und sonst bitte ich darum, zu Wortmeldungen mit dem Namen anmelden.

(Jürgen Anton) Okay, das heißt dann folgender Vorschlag. Dann nehmen wir doch jetzt in die Runde Florian Kühne und Jörg Hacker bitte. Danke an die vorherige sozusagen heißt. Herr Hacker, Sie müssten auch den Bildschirm anschalten und Frau Seidel wieder ausschalten.

(Florian Kühne) Ja, Moin, Florian Kühne vom Landkreis Emsland aus dem hohen Norden. Ja, also, ich habe leider, ich bin mit Videokonferenzen sehr vertraut, insofern war ich jetzt ganz überrascht, ich habe tatsächlich die letzten 25 Minuten nicht mitbekommen. Ich habe nichts gehört. Ich habe nichts gehört. Ich habe Sie zwar gesehen, aber nichts gehört. Insofern weiß ich jetzt nicht, was besprochen wurde. Ich bringe es trotzdem kurz noch einmal rein.

(Jürgen Anton) Gerne, gerne.

(Florian Kühne) Ein ganz kurzer grundsätzlicher Hinweis: Es ist so, was schwierig ist, ich habe bei den Wortmeldungen einen ganz langen Beitrag – als ich merkte, dass ich Sie nicht hören kann – reingebracht und dann ist irgendwie das Vollbild erschienen und dann – als das wieder weg war – dann war der komplette Text weg. Das ganze Textfeld war wieder leer. Das ist eine Sache an die Technik, dass das darf natürlich nicht passieren. Das ist eine Sache, das muss irgendwie, dass sowas nicht---

(Jürgen Anton) Okay, können wir gerne, zum Inhalt.

(Florian Kühne) Ansonsten, zum Inhalt genau. Ansonsten ist es halt so, dass wir auch als Landkreis, natürlich sehen, dass es sehr komplex ist die Ergebnissicherung und auch der Meinung sind, dass die Zeit hier sehr sehr knapp bemessen ist, um so etwas zusammenzustellen. Frau Freitag hat das eben schon kurz angesprochen: Insofern kann ich mich auf Frau Freitag vollumfänglich anschließen.

Ich weiß auch, was die Lesart des BASE und des BGE bezüglich dieses Standortauswahlgesetzes ist, was den Paragraph 9 betrifft, mit den sechs Monaten. Deshalb ist auch die Minimalforderung, wenn es denn nicht schon noch länger geht wie die Frau Freitag es vorgeschlagen hat, wo wir auch vollumfänglich dahinter stehen, warum hier nicht sechs Monate ausgenutzt werden. Wenn ich jetzt dieses Wochenende anschau, Anfang Februar, dann lande ich mit der letzten Fachkonferenz, wie gesagt nach Lesart BASE und BGE des Standortauswahlgesetzes, mit den sechs Monaten sehe ich die letzte Fachkonferenz Anfang August und dann anschließend Ergebnisbericht zu erstellen. Warum wird das nicht nach hinten geschoben? Oder beziehungsweise eine Forderung, dies nach hinten zu schieben, um auch die gewonnenen Monate dazu zu nutzen, um eine vernünftige Ergebnissicherung auch sicherzustellen? Das ist also eine ganz klare, eine zentrale, grundsätzliche Forderung und die halte ich auch für zwingend, das auch tatsächlich so umzusetzen.

(Jürgen Anton) Okay, also hatten wir, danke schön Herr Kühne. Wirklich schön, ich freue mich total, dass Sie die Technikprobleme haben lösen können und danke für die Hinweise. Und weil auch sehr stark noch einmal die Zeitbeträchtigung, die hatten wir, glaube ich, über zwei Wortbeiträge tatsächlich und jetzt über Sie nochmal. Aber nehmen wir logischerweise gerne mit, also sprich da blasen Sie ins ähnliche Horn wie andere. Herr Hacker, bitte schön.

(Jörg Hacker) Vielen Dank, herzliche Grüße in die Runde. Ich würde auch noch gern die Themen Ressourcen und Zeit aufgreifen. Waren zwei wichtige Schlagworte: Ich komme aus der Arbeit mit Ehrenamtliche, mit der Zivilgesellschaft. Von daher weiß ich, was da auch dahintersteht mit Selbstorganisation. Man hat die Selbstorganisation in dem Prozess ja nicht ohne Grund gewählt. Also, man geht ja davon aus, dass die Selbstorganisation von Zivilgesellschaft an dieser Stelle etwas besser macht, als andere Strukturen könnten. Und von daher würde ich das Thema Ressourcen und Zeit auch angehen. Man geht davon aus, da ist etwas, was hier besser leistbar ist, und das festzulegen auch, was kann diese Struktur, was erwarten wir uns hier, warum packen wir es hier in ehrenamtliche, in zivilgesellschaftliche Strukturen, die – und da muss ich jetzt einmal ganz schnell bei den eingangs gestellten Fragen - die müssen in dem Zuge abgehandelt werden, weil man eben sagt: „Das machen wir hier besser“. Andere Aufgaben landen vielleicht eher bei der BGE, oder wenn wir zusätzliche hauptamtliche Kräften brauchen, dann müssen auch die möglich sein zur Unterstützung, wie mit den Fachjournalisten. Also, im Großen und Ganzen ist der zivilgesellschaftsorganisierte Prozess – das muss den Zeittakt vorgeben für die ganze Geschichte. Alles andere ist nachrangig und was ich dann zur Beantwortung der eingangs gestellten Fragen eben als Kernaufgabe von uns sehe, die wir nicht delegieren und denen wir uns stellen müssen, ist tatsächlich die ganzen normativen Geschichten, die Diskussion, sodass wir am Ende mit einer Eindampfung rauskommen. Ich glaube davor, können und dürfen wir uns hier nicht verstecken, weil das tatsächlich Kernaufgaben von Zivilgesellschaft sind. Das würde ich ungern anderen Strukturen

überlassen. Andere Sachen, wie Arbeit zwischen den Sitzungen oder so was oder Arbeitsauftrag an die BGE, das würde ich, da haben wir einen Ton drin---

(Jürgen Anton) Ja, irgendjemand ist hier noch zugeschaltet offenbar. Ich weiß nicht, wer da noch das Mikro anhat, da würde ich bitten, einmal ausschalten, außer Herrn Hacker (lacht). Herr Hacker, bitte weiter. Ist jetzt offenbar weg. Nein, Herr Hacker?

(Jörg Hacker) Und an dem, das ist – glaube ich der Dreh- und Angelpunkt - Zeit und Ressourcen für den Prozess der Zivilgesellschaft, weil man gesagt hat, das ist der Dreh- und Angelpunkt von diesem Prozess. Das muss man einräumen und entsprechend hauptamtlich unterfüttern, dass das funktioniert in Zukunft und unseren Prozess – also wie gesagt – es geht eben darum, das anzunehmen und zu sagen: Wir können nicht alle Ergebnisse gleichermaßen reinschütten, sondern unsere Aufgabe, warum man den Prozess so angelegt hat, ist eigentlich der, zu gewichten und auszudiskutieren. Also, ich glaube, der Diskurs hier; das müssen wir hier führen. Das können wir keinem übertragen. Und am Ende müssen wir zu Fragen und Aufgabenstellungen an die Hauptamtlichen kommen, die zwischen den Sitzungen oder vielleicht darauf abarbeiten und wenn wir in den Folgesitzungen damit nicht zufrieden sind, dann müssen wir die wieder aufwerfen und wieder einbringen. Also das zum Thema, wie letzten Endes der Prozess funktionieren kann und wie die Rückmeldung von den hauptamtlichen Strukturen ist. Das ist mein Beitrag dazu.

(Jürgen Anton) Das wird sozusagen auch noch einmal bedacht werden müssen. Und Sie hatten ja in drei Richtungen sozusagen auch noch mal bekräftigt, diese Verdichtung – so nach dem Motto: müssen wir machen, (lacht), Ressourcenthema wichtig noch mal angesprochen, gerade wenn Sie logischerweise an ehrenamtliche Tätigkeit und das Zeitthema. Das waren noch einmal die drei wichtigen Aspekte an der Stelle, auch noch einmal bekräftigt, Aspekte, die auch schon genannt wurden.

(Jörg Hacker) Genau.

(Jürgen Anton) Danke schön.

(Jörg Hacker) Vielen Dank.

(Jürgen Anton) Gerne. Hans Hagedorn, ich glaube, er wollte auch noch mal etwas dazu sagen.

(Hans Hagedorn) Ja, technische Anmerkung, Herr Hopp, ich glaube, Sie haben Ihr Mikro an. Wenn Sie es mal ausschalten könnten, das wäre ganz gut. Zum Inhaltlichen: Aus beiden Beiträgen kam



mir jetzt so die Frage raus, wie viel Ressourcen und Zeit kann die Fachkonferenz eigentlich einsetzen? Und--- Da ist immer noch Nebengeräusche.

(Jürgen Anton) Ich probiere das zu erledigen.

(Silke Freitag) Das ist Andrea Hawemann.

(Jürgen Anton) Ich sehe auch noch, Andreas Fox hat glaube ich; ich versuche das einmal hier im Hintergrund (lacht).

(Hans Hagedorn) Zu der Frage, wie viel Ressourcen und Zeit hat die Fachkonferenz. Ich bin natürlich persönlich in meiner Rolle als Partizipationsbeauftragter natürlich auch immer auf der Seite, dass man der Beteiligung mehr Raum einräumen sollte. Andererseits kenne ich das Verfahren und auch die Genese Standortauswahlverfahrensgesetz gut genug, um zu wissen, dass das auch nicht irgendwie aus Zufall so im Gesetz steht, wie es da drinsteht. Also die Leute, die sich dafür eingesetzt haben, dass da klare zeitliche Begrenzungen eingeführt wurden mit diesen drei Terminen und den sechs Monaten und so, die haben das natürlich in vollem Bewusstsein ihrer Kräfte gemacht und deren Ziel war es, zu sagen: „Wir sind in einer sehr frühen Phase. Wir wollen mit Bedacht die Öffentlichkeit informieren. Wir wollen, dass die Öffentlichkeit da drüber diskutiert. Aber gleichzeitig wollen wir jetzt auch nicht, in einem Zeitpunkt, wo noch sehr sehr viele Gebiete unscharf beschrieben sind, eine wahnsinnige Diskussion erzeugen, die wahnsinnig viel Ressourcen binden würde, ja auch nicht nur von der Zivilgesellschaft, sondern nicht zuletzt auch von der BGE.“ Also man darf nicht vergessen, die BGE, die muss sich auch natürlich fokussieren. Wenn die jetzt laufend und sehr intensiv immer in diese öffentlichen Debatten eingebunden ist, dann fehlt denen auch einfach die Zeit für die reguläre wissenschaftliche Arbeit an ihren Aufträgen. Also von daher waren da schon Gründe drin, daher auch solche zeitliche Beschränkungen einzubeziehen und von daher finde ich da auch, da muss man dann Respekt haben gegenüber dem Gesetzgeber, der die Entscheidung so getroffen hat und gucken, dass man das auch mit dem Auftrag wahrnimmt und dann eben zu dem entsprechenden Zeitpunkt, in Schritt zwei, eben dann weitere Formate einzieht.

(Jürgen Anton) Okay, ich gucke ein Stück weit auf die Uhr und dachte, vielleicht kriegen wir noch eine ganz schnelle letzte Runde hin, wenn es überhaupt noch Wortmeldungen gibt. Da die Frage an den Operator: Gibt es noch welche mit Wortmeldungen?

(AG F Fachkonferenz) Ich habe noch hier den Heinz Wraneschitz.

(Jürgen Anton) Ja, dann nehmen wir Heinz Wraneschitz und Herrn Gaßner sehe ich mit einer händischen Wortmeldung; alle beide jeweils mit der Bitte, kurze Wortmeldung einmal in die Fishbowl.



So, Herrn Gaßner sehe ich schon. Er hat schon angeschaltet. Herr Wraneschitz, sorry, habe ich jetzt falsch verstanden. Dann erzählen Sie!

(Heinz Wraneschitz) Ich habe keine Kamera. Ich habe einen Hinweis an Herrn Hagedorn bzw. als Reaktion auf dessen Aussage vorher. Wenn in der dritten Fachkonferenz der Bericht verabschiedet werden soll, dann muss die inhaltliche Arbeit ja fast komplett in der zweiten Fachkonferenz gemacht werden, außer dass die redaktionelle Gruppe dann danach quasi ein Zensurrecht hat und das ist nach meiner Einschätzung keine echte Bürgerbeteiligung oder keine Arbeit dieser Konferenz dann mehr. Sondern die könnte dann im Endeffekt irgendetwas veröffentlichen, was aber möglicherweise nicht durch die Konferenz legitimiert ist. Also eine Abstimmung über diesen Bericht, den muss es sehr wohl geben. Also wie dann eben der Bericht in der zweiten Fachkonferenz zu verabschieden ist – dann ist ja die inhaltliche Arbeit, in der dritten Fachkonferenz verabschiedet werden muss, dann ist die inhaltliche Arbeit ja bloß in der zweiten zu leisten und das – denke ich – wird diese Konferenz massiv überfordern.

(Jürgen Anton) (zustimmend) Okay, danke nochmal für den Hinweis. Das ist ja wirklich ein Blick noch auf den Prozess, wann wird tatsächlich was erarbeitet. Ist ja oft sensibel und wer beschließt eigentlich wann was und eigentlich aus Ihrer Sicht müsste die Fachkonferenz sozusagen beschließen über das Ergebnis sozusagen und nicht dann einer Redaktionsgruppe in die Hand gegeben werden.

(Heinz Wraneschitz) Deswegen war der Vorschlag von der Mitarbeiterin der BGE, dann eben einen Workshop zu machen. In diesem Workshop könnte dann der Beschluss gefasst werden, aber vorher ist es ja nicht legitimiert.

(Jürgen Anton) (zustimmend) Okay, danke schön. Herr Gaßner. Wir hören Sie nicht. Herr Gaßner? Komisch, das Mikro ist angeschaltet und eben war überhaupt noch kein Problem. Wir hören Sie leider immer noch nicht.

(AG F Fachkonferenz) Bitte einmal unten links auf das Mikro gehen, auf den Pfeil.

(Jürgen Anton) Also dieses Audio beitreten wahrscheinlich oder was?

(AG F Fachkonferenz) Nein, auf den kleinen Pfeil daneben und gucken, ob das Mikrofon angeschlossen ist.

(Hartmut Gaßner) Geht es jetzt?

(Jürgen Anton) Ja. Da sind Sie wieder. Sehr gut.

(Harmut Gaßner) Sorry, da muss ich mich auch in die Reihe derer einreihen, die technische Probleme schaffen. Ich habe meinen Kopfhörer abgezogen und damit offensichtlich den Kopfhörer gewechselt. Also ich wollte einerseits auf Hans Hagedorn seine Zwischenergebnisse noch einmal einblenden und ich würde dann den letzten Beitrag noch einmal aufgreifen wollen. Ich glaube, dass die Idee eines Workshops ist, aber nicht zur Legitimation des Berichtes. Also das gibt ein Hauen und Stechen. Das wird nicht hinhauen. Man wird letztendlich die Letztentscheidung, die Zuspitzung, nicht delegieren können. Deshalb bleibe ich bei dem Bild: Lieber weniger, dann zuspitzen. Zweite Beratungstermin hat dann den Schwerpunkt und den Fokus; dritter Beratungstermin müsste dann - um irgendwas zu sagen - samstags noch einmal arbeiten und sonntags wirklich dann von der Redaktionsgruppe etwas vorgelegt zu bekommen. Und das kann eben nicht die ganze Breite sein, aber es ist eben schon eine Zuspitzung. Also das wäre – glaube ich - sinnvoll. Und alles, was dann kommt, mit Workshop oder mit Spätherbst ist dann schon eine Suche nach neuen Formaten und die müssen wir heute Nachmittag fortsetzen.

(Jürgen Anton) Okay, danke, nochmal Herr Gaßner. So jetzt sind wir im Prinzip an dem Punkt, dass wir mal gucken Ergebnis. Jetzt sind wir beim Stichwort Ergebnissicherung, bevor wir dann nachher schauen, wer bringt das Ihrerseits ins Plenum ein. Ich sagte am Anfang, der Kollege Hopp hat mitgeschrieben. Jetzt hatte Hans Hagedorn auch angeboten, etwas mitzuschreiben. Ich weiß gar nicht, ob er im Hintergrund auch getippt hat. Das konnte ich natürlich nicht sehen. Ich sehe ihn gerade seinen Kopf schütteln. Von daher, Leon, jetzt sind wir wieder bei Technikproblemen. Ich möchte das gar nicht ganz hochhalten, aber unsere eigentlich geteilte Präsentation, bei der sehe ich nicht den letzten Arbeitsstand, von daher müsstest du das mal hochladen, Leon, den Bildschirm.

(Leon Hopp) Alles klar. Genau, ich teile mal eben. Moment. So. Sieht man es?

(Jürgen Anton) Okay, ja. Wir sehen etwas. Dann klick mal weiter. Das heißt: Wie - da haben wir den Vortrag, genau, - sollte der Bericht haben, welcher Art. Da sind noch einmal, die Fragerichtung von Hans Hagedorn, ganz genau. Die Fragerichtung quasi, die hast du übernommen, prima. Also die Unterfragen in Anführungsstrichen. Wer koordiniert die Ergebnissicherung? War ja noch mal, also nach dem Motto: BASE wird das in der Funktion als Aufsichtsbehörde bzw. nachher BGE bewerten also quasi auswerten, unter Anführungsstrichen damit umgehen. In welcher Form? Grundsätzlich Textbeitrag. Welche Art der Ergebnisse kann produzieren? Da sind Textbeiträge. Mach mal weiter bitte. Vielleicht erzählst du mal etwas zu dem Aufbau deines Dokuments?

(Leon Hopp) Ja, genau, da, wo Textbeitrag dahinter geschrieben habe, die habe ich quasi aus den Textbeiträgen übernommen, also Fragen, die gestellt wurden. Da, wo Textbeitrag hinter steht, da wurde kein Name genannt. Das sind quasi anonymisierte Fragestellungen.

(Jürgen Anton) Okay, jetzt bin ich bei dir.

(Leon Hopp) Das war vielleicht nicht ganz ersichtlich gerade.

(Jürgen Anton) Das waren ja auch aus der Sicht vielleicht sind weitere Fragen oder offene Fragen und dann war das Stichwort da drunter, dieses Bulletpoint, Ergebnis der Workshop-Protokolle --- Sozusagen es bedarf einer Zuspitzung. Dann war das Stichwort Redaktionsgruppe drinnen. Diese Frage auch, ist da die Gründung einer Redaktionsgruppe möglich, über angesprochen nicht nur die Redaktionsgruppe, sondern auch möglicherweise ist es über einen Workshop, also dass man gesonderten quasi Workshop macht, um diesen Bericht quasi auch zu erarbeiten. Zusammenfassung der Ergebnisse: Das war das Ressourcenthema; nochmal Zeit und Ressourcen, Thema wichtig, trenne. Bitte weiter. Ist erst zu Ende, wenn die Ergebnisse feststehen. Dritte Fachkonferenz sollte sich nur --- Ja, es war nicht immer „nur“, sondern Fokus darauflegen, so habe ich das eher verstanden. Wenn wir über den Bericht sprechen, haben wir vor allem einen gesetzlichen und gesellschaftlichen Auftrag. Das war dieses Stichwort noch mal Richtung Adressaten, also nicht nur zu gucken, BGE, sondern auch Richtung Bevölkerung zu schauen.

(Silke Freitag) Herr Anton, jetzt sind wir schon weiter und ich fühle mich überhaupt nicht stimmig wiedergegeben, Silke Freitag. Also ich fühle mich wirklich nicht wiedergegeben, in dem, was ich gesagt habe. Das finde ich wirklich--- Also ich bin erschüttert gerade. Also wenn das der Satz ist, mit dem Herr Hopp mich verstanden hat, dann haben wir da ein unterschiedliches Verständnis und so möchte ich nicht, dass das als Ergebnis gesichert wird.

(Jürgen Anton) Habe ich verstanden, nehme ich mit. Ich muss gestehen---

(Silke Freitag) Aber ich möchte gerne, dass mein Ergebnis gesichert wird, weil das ist mir wichtig, was ich gesagt habe. So, also insofern müssen wir da bitte gucken, wie das gut gesichert wird, was ich gesagt habe. Vielleicht können Sie das in Ihren Worten noch mal zusammenfassen, ich sage „ja“ und dann schreibt das Herr Hopp so mit.

(Jürgen Anton) Ehrlich gesagt, ich hätte an der Stelle gar keine namentliche Nennung gemacht. Ich wäre ja eher auf so Ergebnissen orientiert gewesen und hätte auch gesagt, worum ging es denn in der Diskussion? Und ich fand, es waren ein paar Kernthemen. Und ich versuche das einmal über meine Moderationsrolle. Erstens die Frage der Zuspitzung: Da haben ganz viele für gesprochen, zu sagen: Ja, eine Positionierung, Gewichtung, Kernsätze wäre in ihrem Interesse. Also auch im Sinne von, dass damit das ankommt und entsprechend aufgenommen wird. Klammer auf, wichtig dabei auch, bei dieser Priorisierung, Zuspitzung, da hatten Sie unterschiedliche Begrifflichkeiten genannt, war Ihnen war ja wichtig zu sagen – aber es muss auch alle Ergebnisse widerspiegeln – also die

wichtigen Themen! So, dann waren wir auf dem Stichwort Weg. Wie kommen Sie denn dahin, zu einer Zuspitzung oder zu einem Bericht, sagen wir mal so? Nein, Klammer auf: Zusätzlich haben Sie gesagt, neben diesem ist aber wichtig, dass alle Ergebnisse eingespeist werden. In meinem geistigen Auge, ich will das gar nicht so hineinbringen und würde aus auch gar nicht formulieren, ich hatte fast so ein Gefühl, als ob das in Richtung wie Anhang, sage ich mal. Ich will Ihnen da gar nichts vorgeben oder in den Mund legen. Aber das war ja das andere.

Zweitens, die zweite Richtung war: Wie kommen Sie denn dahin? Da wurde angesprochen so etwas wie eine Redaktionsgruppe, die solche Dinge tun kann. Sie haben da auch angesprochen, die Möglichkeit, die AG V damit zu betrauen. Also sprich AGV 2.0 hat das Hans Hagedorn so schön gesagt, damit zu betrauen. Und als Option haben Sie auch angesprochen, ein Workshop genannt, um das auszuarbeiten. So. Dann haben Sie sich beschäftigt, jetzt sind wir wieder in der Zeitperspektive, wie können Sie das, wann wäre eigentlich was --- Also wäre dieser Workshop nach dem dritten Beratungstermin oder davor? Also das war dieses Stichwort „Legitimität“. Also, da war schon eine Betitelung dafür, den dritten Beratungstermin oder einen gemeinsamen Beratungstermin, da sollten eigentlich die Ergebnisse gesichert werden. Und das Stichwort Ergebnissicherung sollte – der dritte Beratungstermin sollte darauf seinen Fokus legen.

Zeit war, jetzt sind wir wieder bei Zeit und Ressourcen. Das war ja von einigen sogar gemeinsam diskutiert worden. Zeit und Ressourcen ist ein wichtiges Thema. Das heißt, dieser gespürte Zeitdruck, wie schnell müssen wir quasi die Ergebnisse liefern, bis hin zu – irgendjemand hatte so etwas wie: Wir brauchen eine Brücke zum nächsten Schritt, also wenn wir jetzt in dem Verfahren sind, darüber hinaus und Ressourcen war ja auch angesprochen, dass es gut wäre, eine professionelle Unterstützung zu haben, so nach dem Motto: Natürlich sind wir für die Inhalte verantwortlich sind, aber eine Unterstützung, Zuarbeit professioneller Art, hilft uns, unsere ehrenamtliche Tätigkeit auszuüben. So, das war sehr stark in die Richtung.

Und darüber hinaus – jetzt waren wir bei dem Stichwort Workshop - habe ich noch verstanden, eine Möglichkeit, nicht nur diesen quasi internen Workshop, um die Ergebnissicherung zu sichern, sondern zusätzlich noch einen Workshop zu machen, mit der BGE nachher, quasi, wenn das Ergebnis da ist und zu den Ergebnissen einen Workshop zu machen und dann auch darüber diskutieren zu können, vielleicht auch für Nachfragen zur Verfügung zu stehen.

(Stefan Wenzel) Darf ich einmal zum dem Charakter dieser Zusammenfassung.

(Jürgen Anton) Ja.

(Stefan Wenzel) Es gibt ja ein Wortprotokoll und das Arbeitsergebnis der AG sollte eigentlich nur drei oder vier Sätze umfassen. Deswegen kann ich Frau Freitag gut verstehen, dass sie mit diesem Textdokument nichts anfangen kann.

(Jürgen Anton) Okay, ich bin da bei Ihnen. Ja. Hätten Sie denn, Herr Wenzel, wenn Sie sagen, die drei, vier Sätze---

(Stefan Wenzel) Nein, ich habe das in Ihrem Beitrag - sage ich mal - waren wesentliche Teile darin, die ich auch mitgenommen habe.

(Jürgen Anton) Okay.

(Stefan Wenzel) Bloß, ich wollte, das vereinfacht es, wenn wir uns versuchen, uns auf drei, vier Kernelemente zu verständigen, weil auf acht Seiten da streiten wir uns Ende nur darum, wer hat was gesagt und da ist das Wortprotokoll aussagekräftiger.

(Jürgen Anton) Ja, ist auch besser, weil da ist es auch wirklich eins zu eins als was wir hier auf die Schnelle mitschreiben können.

(Silke Freitag) Aber vielleicht können wir genau das, was Herr Wenzel gerade gesagt hat, einmal versuchen. Also Sie haben ja selber auch schon gesagt, dass irgendwie mehr Zeit, mehr Ressourcen, das sind Kern-Bulletpoints und dann können wir gucken, was sind die anderen beiden. So. Dann haben wir vier Kernaussagen, wo wir sagen, das braucht es gerade und den Rest kann man dann im Wortprotokoll sehen.

(Jürgen Anton) Ja.

(Silke Freitag) Dass es ausreichend Zeit braucht, dass es gut mit Ressourcen versorgt werden muss - so eine klare Zuspitzung habe ich als drittes noch gehört, dass es eben nicht nur nebeneinander und dann können wir gucken, was sind noch die wichtigen Punkte.

(Jürgen Anton) Genau, damit würde ich auch anfangen wollen, weil das war, erstens war es ganz am Anfang, was Sie hatten. Und Leon ich würde dich bitten, jetzt noch einmal eine neue Chart zu machen. Dann sehen das auch alle. Oder ich könnte es sonst auch versuchen, aber ich sehe gerade --- Genau, so, das eine war ja, Zuspitzung, ja, Gewichtung, Zuspitzung, Kernsätze zu den Ergebnissen. So, Zuspitzung - mach nicht redaktionell, das machen wir - Kernsätze über die Beratungsergebnisse, kann man das doch so formulieren. Die, so, wichtig war – und da kannst du Klammer auf machen – in die alle Aspekte einfließen oder berücksichtigt, Komma, zudem alle

weitere Ergebnisse einbringen. Na, also das, wo Sie diskutiert haben, alle Wortprotokolle usw. und so fort. Also es soll auch nichts verloren gehen, das ist ja die Botschaft.

Zweitens war ja der Bedarf eigentlich zusätzlicher Zeit, Zeit und Ressourcen. Ressourcen war im Sinne auch durchaus --- Ich glaube, es war auch der O-Ton professionelle Unterstützung dabei.

(Florian Kühne) Aber das eine ist eben zusätzliche Zeit. Das andere ist eben, das Minimum, den gesetzlichen Rahmen von sechs Monate voll auszuschöpfen, nicht den noch weiter zu reduzieren. Das ist eine ganz zentrale Forderung, denke ich auch, und auch völlig legitim.

(Jürgen Anton) Okay, können wir das so aufnehmen? Zusätzlich Zeit, O-Ton Professor, oje.

(Sarina Hüben) Ich kann jetzt keine, Sarina Hüben hier noch mal, ich kann jetzt keinen Vorschlag mehr machen oder ich musste jetzt einfach mein Mikrofon anmachen. Drittens war noch Vorschläge, dass sich weiterhin der Ergebnissicherung gewidmet wird überhaupt, sei es durch die AG Vorbereitung, sei es in einer Konferenz.

(Jürgen Anton) Genau, Vorschläge zur weiteren Befassung, Doppelpunkt. So, Stichworte waren Vorbereitung.

(Stefan Wenzel) Kein schwarzes Loch nach der Fachkonferenz.

(Jürgen Anton) (lacht) Nein, das war ja AG V, AG Vorbereitung, ja, so ist es auch schön. Leon? Das war AG Vorbereitung, dann war angesprochen Workshop, also gesonderter Workshop und das nächste Fokussierung dritter Beratungstermin auf Ergebnissicherung. So hatten wir es oder so hatten Sie es doch, ist das richtig?

(Stefan Wenzel) Ja, gesonderter Workshop war dieser und die nächstfolgenden Arbeitsgruppen. Ich würde das AG V da rausnehmen, weil das ja das Ergebnis dieser Arbeitsgruppe ist.

(Jürgen Anton) Ach so, ich habe so verstanden, dass Sie sich die AG V auch, ah mit dem Verfahren eher beschäftigt. Das wäre vielleicht besser an der Stelle.

(Stefan Wenzel) Genau.

(Jürgen Anton) Dann Leon, nimm das mal raus. Und dann machen wir einen vierten Bulletpoint: AG V sollte sich mit Verfahren zur Ergebnissicherung auseinandersetzen. So ist es richtig, Herr Wenzel?

(Stefan Wenzel) Da gab es von Herrn Gaßner noch den Begriff „Redaktionsgruppe“ oder so ähnlich.

(Jürgen Anton) Ja, ist richtig. Vorschläge zur weiteren Befassung, Doppelpunkt. Nein, da drüber der bitte.

(Stefan Wenzel) Redaktionsgruppe vielleicht.

(Jürgen Anton) Leon, der Bulletpoint da drüber. Da hast du geschrieben: Vorschläge zur weiteren Befassung, Doppelpunkt und da kommt als erstes Aspekt Redaktionsgruppe. Genau, das war nämlich auch immer wieder angesprochen und kam auch mit zuerst.

(Silke Freitag) Herr Anton, jetzt ist aber von Herrn Kühne der Punkt wirklich runtergefallen. Also, dass gesagt wurde, mindestens den gesetzlichen Rahmen der sechs Monate ausschöpfen. Das haben wir jetzt noch nicht.

(Jürgen Anton) Danke.

(Silke Freitag) Also zusätzliche Zeit, da war ja sozusagen, wir haben da ja von-bis. Ich bin da ja deutlich drüber gegangen, aber irgendwie Herr Kühne sagte ja mindestens der gesetzliche Rahmen. Ich habe ja gesagt, es muss deutlich verlängert werden.

(Jürgen Anton) Ja, stimmt. Leon, folgender Vorschlag. Zusätzliche Zeit – dahinter bitte in Klammern, mindest gesetzlicher Rahmen von sechs Monate ausschöpfen, gesetzlichen Rahmen von sechs Monaten ausschöpfen, mehr Zeit wäre gut, besser ---

(Silke Freitag) Naja, ich hatte ja sehr konkret auch das genannt, Herr Anton. Ich habe ja gesagt, ideal wäre es, das fortzuführen, bis im Prinzip dieses Ziel erreicht wäre, wirklich des Eindampfens auf die Teilgebiete, was ja jetzt noch nicht passiert ist. Und ich nehme das mit dem Zwischen-Zwischenbericht so, aber bis wir da sind.

(Jürgen Anton) Das ist schon klar, lassen Sie uns doch ein Komma, ideale weitere Begleitung, bis Teilgebiete vorliegen, richtig?

(Silke Freitag) Ja.

(Jürgen Anton) Ideal wäre weitere Begleitung bis Teilgebiete vorliegen. Genau, so und jetzt hätte ich gerne Klammer zu und dann machst du mal einen Absatz, Ressourcen, professionelle Unterstützung war ja eigentlich. Dann haben wir es noch einmal, war ja eigentlich im Prinzip ein eigener Punkt.

(Sarina Hüben) Die BGE hat ja schon auch angeboten, Frau Seidel, zu überprüfen zumindest oder in Auftrag zu halten, zu prüfen, ob es Statusberichte geben kann oder Herr Hagedorn hat es auch genannt „ein laufendes Update der Teilgebietskarte“. Dass man es zumindest prüft, ob das sinnvoll ist oder zum Votum stellt.

(Jürgen Anton) Ja.

(Lisa Seidel) Genau. Also ich hatte ja angeboten, dass man durchaus schauen kann, wo man Haltepunkte jetzt in den weiteren Arbeiten platzieren kann, na und dann halt vorstellt und auch zur Diskussion stellt. Das müsste man dann noch mal diskutieren.

(Jürgen Anton) Können Sie das so formulieren, wie wir das gut hier festhalten in der Präsentation in dieser möglichen Kurzfassung?

(Hartmut Gaßner) Also es ist nichts schwieriger, als während der Ergebnissfassung noch mal zu diskutieren.

(Jürgen Anton) Ja.

(Hartmut Gaßner) Also ich möchte doch noch mal bitten, also die Überschrift ist Ergebnissicherung und die Frage der Formatbildung nach der Fachkonferenz ist E2 und E3. Von daher muss es jetzt hier nicht über das hinaus, was die Frau Freitag verlangt. Man kann das von der Frau Seidel noch aufnehmen und sagen: Suche nach Haltepunkten nach Abschluss der Fachkonferenz. Suche nach Haltepunkten nach Abschluss der Fachkonferenz ganz ans Ende, aber bitte nicht zu stark gewichten. Das ist der Nachmittag.

(Jürgen Anton) Okay, okay. Suche nach Haltepunkten. Gerne.

(Silke Freitag) Das ist doch eine schöne Überleitung für heute Nachmittag.

(Jürgen Anton) (lacht)

(Silke Freitag) Da können wir gut weitermachen. Ist doch wundervoll. Wir werden uns doch wiedertreffen (lacht).

(Jürgen Anton) (lacht) So und oben drüber den Titel, genau, der heißt Ergebnissicherung. Für mich wäre jetzt, wenn wir schon mal da drüber diskutieren, dass wir das ordentlich und sauber reinbringen. Es war ja auch noch der Punkt, einer, also quasi, wenn der Bericht vorliegt, die Idee, einen gemeinsamen Workshop mit BGE zu machen. Sollten wir das auch hier aufnehmen?

(Stefan Wenzel) Ich würde nicht zu viele Punkte machen.

(Jürgen Anton) Okay.

(Stefan Wenzel) Dann schwächt das die einzelnen Punkte wieder.

(Dirk Seifert) Ich finde, Stefan Entschuldigung, das sollen wir reinnehmen. Das ist ja noch einmal eine Orientierung und wenn ich es so richtig verstehe, am Nachmittag konkretisieren wir das. Das ist ja auch so ein Brückensatz so.

(Stefan Wenzel) Okay.

(Dirk Seifert) Ich glaube, das ist ja eine Erwartung hier von vielen: Es muss da ja was anknüpfen. Deswegen finde ich das schon wichtig, das ist ja eh nur in dem Fall nur ein Appell.

(Stefan Wenzel) Okay, klingt gut.

(Jürgen Anton) Okay, das heißt, nehmen wir auf.

(Hartmut Gaßner) Ich habe noch eine Wortmeldung. Die Formulierung „ideal wäre eine weitere Begleitung bis Teilgebiete“ ist eine Formulierung, mit der wir Wunden schlagen. Ich würde schreiben: „ideal wäre eine weitere Begleitung bis Teilgebiete/Standortregionen“. Das ist eine sehr---

(Jürgen Anton) Ja, ja, alles gut. Jetzt haben wir aber ---

(Silke Freitag) Aber das meint natürlich nicht wirklich, Herr Gaßner, ich weiß, was Sie meinen, ich möchte da auch keine Wunden schlagen, aber Standortregionen ist anders besetzt und das meinte ich ja nun nicht. Ich meine nicht die neuen Regionen, also, sondern ich meine im Prinzip die 20 bis 30. Also man kann da in Klammer, Teilgebiete vielleicht in Anführungsstrichen und in Klammer „weitere Eingrenzung“. Ja, also so etwas, fände ich sinnvoller. Aber Standortregionen, das meint ja was.

(Jürgen Anton) Im Sinne einer weiteren Eingrenzung vorliegen, im Sinne--- Nein, hinter Teilgebiete hast du Anführungsstriche, im Sinne weiterer Eingrenzung vorliegen. So dann haben wir es. Super, und jetzt haben ---

(Silke Freitag) Genau, Frau Seidel nimmt das mit, dass das kein Angriff an die BGE sein soll. Ja, so, das ist ganz wichtig. Es kann so gehört werden kann, und das wäre schade.

(Lisa Seidel) Alles gut. (lacht)

(Jürgen Anton) (lacht) Ich glaube, das hat sie auch nicht so verstanden. So und jetzt hatten wir aber immer noch diesen Workshop, diesen gemeinsamen Workshop. Jetzt habe ich doch noch mal eine Stimme gehört, den mitaufzunehmen.

(Hartmut Gaßner) Tragen Sie das einfach Suche nach Haltepunkten nach dem Ende der Fachkonferenz, Begleitung durch weiteren Workshop, aber nur als zum Beispiel, weil ich halte den Workshop für ein zu geringes Format, aber es ist ein Beispiel.

(Jürgen Anton) Ja genau, ja genau. Das ist vollkommen d'accord. Eines weiteren Workshops, na.

(Hartmut Gaßner) Durch.

(Jürgen Anton) Zum Beispiel durch weiteren Workshop. War das so in Ihrem Sinne? Herr Gaßner hat es glaube ich noch einmal formuliert. Ein bisschen offener, richtig?

(Hartmut Gaßner) Ja, danke.

(Jürgen Anton) Durch einen weiteren Workshop. Gut, dann haben wir das, vielen Dank dafür. Ich würde jetzt doch noch einmal gerne: Wir haben ein Meinungsbild dafür, inwieweit die Ergebnisse jetzt dies widerspiegeln.

(Peter Hirmer) Es tut mir furchtbar leid, aber es ist jetzt mein Punkt, nämlich dass alle Ergebnisse wichtig sind und gesichert werden müssen, dass also auch Ergebnisse, die bei der Zuspitzung unter Umständen untergehen, weiter behandelt werden: Das ist jetzt nicht untergegangen.

(Hartmut Gaßner) Das steht im ersten Spiegelstrich.

(Jürgen Anton) Im ersten Spiegelstrich in der Klammer, haben wir „in die alle Aspekte einfließen, zu dem alle weitere Ergebnisse einbringen“. Das war ja dieser Aspekt, nicht? Zuspitzung ja und trotzdem alles weitere einbringen. Das war da in der Klammer. Extra deswegen aufgenommen, damit es nicht verloren geht. Danke schön noch einmal für den Hinweis. So, jetzt haben wir zum Schluss noch einmal ganz kurz eine ---

(Yasmine Köhl) Könnte ich noch kurz etwas sagen?

(Jürgen Anton) Ich gucke ein bisschen so langsam auf die Zeit. Dann machen wir noch eine Wortmeldung, eine letzte.

(Yasmine Kühl) Okay, ich weiß nicht, ob, Yasmine Kühl, KIT, ich habe letzte Woche vorgetragen auch zur Ergebnissicherung bei „Ausgestrahlt“ und ich hatte in Interviews mit der AG V unter anderem noch etwas von einem Verwertungsraaster von der BGE gehört, ja. Also, dass zum Beispiel – ich weiß, die Seite ist jetzt voll, ich weiß nicht, ob man mein ---

(Jürgen Anton) Sie machen, Entschuldigung, wenn ich Sie unterbreche, aber ein ganz komplett neues Fass auf. Wir sind gerade bei der Ergebnissicherung, was diskutiert wurde, was dementsprechend auch eingetragen wird. Ich möchte Sie, die Themenpinnwand gerne sonst noch einmal im Hauptraum nachher zu nutzen.

(Yasmine Kühl) Ich dachte, dass es dazugehört, ehrlich gesagt. Dass man eben die Ergebnisse schon clustert in Eingaberaster von BGE, so das hatte Frau Uthe gesagt, dass es dann eben auch verwertbar ist.

(Jürgen Anton) Okay, ich dachte, sorry, ich hatte verstanden, dass Sie noch einmal einen neuen Punkt reinbringen. Das war dieses---

(Yasmine Kühl) Nein, ich möchte ganz kurz meine Folie zeigen. Geht das? Dann---

(Jürgen Anton) Nein, nein.

(Yasmine Kühl) Okay.

(Jürgen Anton) Wir sind hinter der Zeit, sorry.

(Yasmine Kühl) Alles klar.

(Stefan Wenzel) Das kann man alles unter eins – da ist ja wie diese Zuspitzung erfolgt und wie man das dann ordnet. Das kann man da alles diskutieren.

(Jürgen Anton) Genau.

(Yasmine Kühl) Okay.

(Jürgen Anton) Da können wir ja auch, ganz genau, also das heißt, brauchen wir nicht wirklich was ergänzen, oder?

(AG F Fachkonferenz) Es gibt im Anschluss noch eine Runde für offene Fragen und Themen. Da könnten Sie Ihre Fragen noch einschreiben.

(Jürgen Anton) Genau, das wollte ich auch noch mal, das ist eine Möglichkeit. Das heißt, da können Sie noch einmal so eine offene Sammelfrage, was sollte weiter diskutiert werden, das können Sie gerne noch einmal einbringen, geht dann auch in die Dokumentation ein und kann damit auch in den weiteren Bearbeitungsprozess miteinfließen, in ihren Bearbeitungsprozess. Danke, Operator.

(Hartmut Gaßner) Dient aber nicht der Zuspitzung, dient aber nicht der Zuspitzung.

(Jürgen Anton) Ja, erstmal noch nicht. Das wäre ja dann im weiteren Verfahren zu klären. Wir wollten damit nur sichergehen, dass Dinge, die Ihnen wichtig sind, nicht verlorengehen, sondern dass sie einfach mit in den weiteren Prozess genommen werden können. So, wir haben eine Abstimmung zu den Ergebnissen, jetzt nochmal, also im Sinne von, ist die Diskussion richtig wiedergegeben. Da wollten wir ein Meinungsbild reinbringen. Genau. So, das heißt, hier könnten Sie---

(Hans Hagedorn) Ist das nach Schulnoten oder ist fünf besonders gut? (lacht)

(Silke Freitag) Genau, das wüsste ich auch gerne, danke Herr Hagedorn. Nicht, dass ich das jetzt falschrum mache.

(Jürgen Anton) Eins (lacht) wäre perfekt wiedergegeben, fünf, fünf ist eher, ich würde sagen, nein das ist nach Schulnoten schon gedacht. So, genau. Operator, wie sieht es aus?

(Silke Freitag) Bei mir funktioniert das Tool nicht. Es ist voreingestellt auf eins, was ja auch irgendwie nett ist, aber ich könnte jetzt nur die Eins abschicken. Ich könnte das nicht verändern.

(Jürgen Anton) Dann schicken Sie es gar nicht ab. Wir wollen ja nicht---

(Silke Freitag) Ja, aber ich möchte ja gerne Rückmeldung geben.

(Jürgen Anton) Das habe ich schon verstanden, ich kann es nur jetzt gerade nicht lösen von mir aus. Operator, können wir das lösen? Es ist ein Schieberegler.

(Silke Freitag) Ja genau. Und den kann ich nicht schieben. Das geht nicht. Also ich habe verstanden, wie es gehen sollte, aber --- Geht es bei anderen? Wenn ich die Einzige bin, ist ja nicht schlimm, aber---

(Florian Kühne) Ja, klicken geht auch. Auf den Zahlenstrahl klicken, an die Stelle.

(Silke Freitag) Geht auch nicht, habe ich auch schon probiert. Das sind so die beiden---

(Stefan Wenzel) Oder Sie sagen uns Ihre Bewertung, wenn die nicht geheim ist. Das wäre auch interessant.

(Jürgen Anton) Ich könnte Sie, für Sie, jetzt, wenn Sie mir ver---nein, ich habe die Umfrage jetzt nicht mehr auf meinem Schirm. Doch, eine könnte ich abschicken. Ich würde mich logischerweise enthalten. Wenn Sie jetzt sagen--- (lacht)

(Silke Freitag) (lacht) Nein, ich glaube, es ist okay. Dann mache ich es einfach nicht und es ist okay. Also, wenn es bei allen anderen geht, ist es nicht schlimm. Nur, wenn es bei vielen so wäre, wäre es ja schade.

(Jürgen Anton) Alles gut, okay, so, das heißt, bitte einmal alle fertig machen, und Operator, bitte einmal zeigen. Ich hätte das gerne einmal gesehen.

(AG F Fachkonferenz) Wir sind noch mitten in der Abstimmung.

(Jürgen Anton) Dann bitte ich Sie, abzustimmen. So. ich würde gerne das Ergebnis sehen. Solange kann es eigentlich nicht brauchen, Operator?

(AG F Fachkonferenz) Jawohl, wir sind noch mitten in der Abstimmung.

(Jürgen Anton) Okay, dann möchte ich Sie bitten, das abzustimmen. So, wie lange läuft? Ich würde gerne das Ergebnis sehen, weil so lange kann es ja eigentlich jetzt nicht brauchen, oder Operator?

(AG F Fachkonferenz) Bis jetzt hat circa die Hälfte abgestimmt.

(Jürgen Anton) Ah, vielleicht wollen auch einige nicht. Das kann ja auch sein. Also ich zähle mal runter, zehn Sekunden oder von zehn runter und dann gucken wir: zehn, neun, acht, sieben, sechs, fünf, vier, drei, zwei, eins, null. Ich hätte es gerne gesehen. Ja, über die Hälfte sind, wenn wir mal ein bisschen abschichten, eins sind sieben, 44,4 – Sie können selber lesen. Naja, fast ein Drittel mit drei, also sozusagen „so, so“, hätte ich es mal gewertet, so „naja“, hätte besser sein können. Und dann noch mal 14, fast 15 Prozent mit vier oder fünf.

(Sascha Boettcher) Eine Frage, wie viele Stimmen wurden denn abgegeben? Das kann man nicht erkennen.

(Jürgen Anton) Operator, sehen wir das?



(AG F Fachkonferenz) Es wurden von den 54 Teilnehmern, die jetzt drinnen sind, 27 Stimmen abgegeben, also, ja circa 50 Prozent, genau.

(Jürgen Anton) Okay, okay, danke noch einmal für den Hinweis. So ansonsten hätte ich jetzt gesagt, schalte doch mal das Tool auf, dass Sie die Möglichkeit haben mit einer offenen Sammelfrage, welche Fragen, Themen sollten weiter diskutiert werden, dass Sie das auch gerne noch mal miteingeben können. Auch das wird gesichert. Und ich würde gerne noch klären mit Ihnen, wer aus Ihrer Runde das quasi berichten mag, morgen im Plenum, die Ergebnisse. Ein bis zwei Personen, am liebsten aus Ihrer Runde. So, da wir eben ein bisschen Probleme hatten mit der Chat-Funktion; normalerweise haben wir gesagt: Wort reinschreiben. Ich hätte jetzt gesagt, lassen Sie uns Mikro an reinrufen: Freiwillige vor!

(Hans Hagedorn) Ich schlage Frau Freitag und Herrn Gaßner vor.

(Jürgen Anton) (lacht) Das ist aber schön, Vorschläge zu machen.

(Silke Freitag) Ich fände es schön, wenn Menschen sich selber vorschlagen und nicht andere. Das finde ich extrem grenzüberschreitend, Herr Hagedorn.

(Hans Hagedorn) Okay, sorry.

(Sascha Boettcher) Entschuldigung, ich war jetzt auf dem Chat. Ich habe im Chat geschrieben. Ich habe jetzt nicht mitgekriegt, wer weswegen vorgeschlagen wurde.

(Jürgen Anton) Der Vorschlag ist, glaube ich, zurückgezogen. Weil, wurde, egal – wurde zurückgezogen, denke ich mal, Herr Hagedorn, nicht?

(Sascha Boettcher) Ja, aber der Anlass, wofür der Vorschlag: Ich habe überhaupt nicht mitgekriegt, wofür der Vorschlag war?

(Jürgen Anton) Ach so, es ging darum, wir haben ja morgen sollen die Ergebnisse im Plenum kurz dargestellt werden.

(Sascha Boettcher) Ja.

(Jürgen Anton) Also quasi der Fokus, die Kernaspekte. Und dafür bräuchte ich ein bis zwei Personen, die sagen: „Würde ich gerne machen. Übernehme ich!“.

(Sascha Boettcher) Ah, okay, jetzt habe ich es verstanden. Danke.



(Jürgen Anton) Und ich habe gesagt, weil wir gleichzeitig den Chat auch offen haben, also jetzt diese offene Frage, Freiwillige einfach Mikro an und Namen reinrufen. Das sind ja nicht so viele.

(Hans Hagedorn) Ich biete mich grundsätzlich an, aber ich trete auch zurück, wenn jemand anders möchte.

(Hartmut Gaßner) Ich würde das ausdrücklich unterstützen, dass Hans Hagedorn das macht. Ich bin auch Berater der BGE und ich würde mich gerne da zurückhalten, wenngleich es mich inhaltlich juckt.

(Jürgen Anton) (lacht) Ja, okay.

(Stefan Wenzel) Eine quotierte Berichterstattung wäre schon gut. Deswegen, ich finde auch, man ruhig Dritte vorschlagen. Das finde ich jetzt keine Grenzüberschreitung, Frau Freitag. Aber Sie müssen das ja nicht annehmen.

(Silke Freitag) Genau, und ich habe gesagt, ich empfinde, das als eine Grenzüberschreitung. Und da wissen Sie in Zukunft, dass Sie mich bitte nicht vorschlagen, wenn Sie meine Grenze nicht irgendwie bewusst übergehen wollen.

(Stefan Wenzel) Okay.

(Jürgen Anton) Genau, das ist angekommen. Ja, Hans Hagedorn hat es angeboten. Ich habe eine Bekräftigung gehört. Ich habe aber, oder das Rückfallszenario wäre gewesen, ich würde das über die Moderationsrolle machen. Aber ich fände es wirklich schöner, wenn es aus der Runde käme. Von daher: Hans Hagedorn. Und ansonsten Herrn Wenzels Hinweis, eine Quotierung fände er schön, heißt, dann bräuchte Hans Hagedorn noch eine Dame an seiner Seite. Ist nicht der Fall.

(Yasmine Kühl) Ich habe Beobachterstatus und möchte würde mich deshalb auch darauf zurückziehen, dass ich nicht eingreife.

(Jürgen Anton) Alles gut. Okay, dann möchte ich es gar nicht verlängern. Mein Hinweis nur: Geplant war, wir halten das noch, ich hätte gesagt hier das Eingabefeld noch bis fünf nach halb offen, da können Sie gerne, wenn Sie mögen, noch was eingeben. Und ansonsten ist jetzt Pause bis 13:15 Uhr. Da müsste es weiter im Plenum weiter. Ich bedanke mich ganz herzlich bei Ihnen für die rege Diskussion, Hans Hagedorn für den Impuls. Und bis demnächst! (lacht)

(Lisa Seidl) Danke, tschüss!



(Jürgen Anton) Danke, tschüss!

(Stefan Wenzel) Danke, tschüss, bis gleich.

(Florian Kühne) Ich danke auch.

(Sprecher*in) Tschüss!

Ende

Textbeiträge der Arbeitsgruppe F 1

„Ergebnissicherung - Fachkonferenz“

Samstag, 06.02.2021, 10:00 Uhr - 12:00 Uhr

Herzlich Willkommen bei der Arbeitsgruppe F 1

Struktur der Textbeiträge
I. Textbeiträge Arbeitsgruppe F 1
II. Welche Frage oder welches Thema möchten Sie in der Arbeitsgruppe besprechen?
III. Welche Fragen und Themen sollten weiter diskutiert werden?

I. Textbeiträge Arbeitsgruppe F 1

15 Beiträge

1. Feb 6, 2021, 10:09:42 AM,

Zweck Abschlussbericht der Fachkonferenz- Soll er dazu dienen einen Schlusstrich unter die bisher ausgeschlossenen Gebiete zu ziehen?

2. Feb 6, 2021, 10:16:09 AM,

Sind die Bürger nicht auch Adressat?

3. Feb 6, 2021, 10:16:18 AM,

Die von der AGV geforderten Call for papers sind Bestandteil der Stellungnahme?

4. Feb 6, 2021, 10:16:40 AM,

BASE in seiner Eigenschaft als Aufsichtsbehörde wird ebenfalls Ergebnisse der Fachkonferenz und deren Umsetzung durch BGE beobachten und bewerten. KH, Beobachter beim BASE

5. Feb 6, 2021, 10:21:08 AM,

Wie werden "unwesentliche" Themen weiterbehandelt. Wie wird zwischen wesentlich und unwesentlich unterschieden

6. Feb 6, 2021, 10:22:55 AM,

Wortmeldung Gaßner

7. Feb 6, 2021, 10:24:11 AM ,

Wie ist denn bis jetzt das Grundmodell von der AGV gedacht? Da müsste es doch schon für die jetzige Konferenz irgendeine Idee geben oder nicht?

8. Feb 6, 2021, 10:26:26 AM ,

Guten Morgen, da so viele Fragen aufgeworfen sind, sollte festgehalten werden, dass in jeder Fachkonferenz eine AG zur Ergebnissicherung tagt und auch die jeweilige AG Vorbereitung sich damit auseinander setzen muss. Nach meinem Verständnis sollten auch Kernaussagen aus jeder AG hervorgehoben werden in einem Endbericht, neben der Sammlung der Wortbeiträge.

9. Feb 6, 2021, 10:28:10 AM,

Einladung verschwand zu schnell ...

10. Feb 6, 2021, 10:29:02 AM,

nein, leider nicht drin

11. Feb 6, 2021, 10:29:29 AM

Hallo, meine Name ist Bettina Landsmann von der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR). Ich nehme textlich teil. Meine Mikro und Ton funktioniert nicht.

12. Feb 6, 2021, 10:30:38 AM,

Und jetzt?

13. Feb 6, 2021, 10:30:42 AM

Bettina Landsmann, ich nehme aus technischen Gründen nur textlich teil

14. Feb 6, 2021, 10:33:59 AM Dirk Seifert (Vertreter*in gesellschaftlicher Organisation)

Wo ist die AG F1 geblieben?

15. Feb 6, 2021, 10:51:38 AM

In unserer Breakoutsession wurde besprochen, dass es sinnvoll wäre, einen Workshop nur für die Ergebnissicherung an die Fachkonferenz anzustellen oder die 3. Fachkonferenz nur der Ergebnissicherung zu widmen.

II. Welche Frage oder welches Thema möchten Sie in der Arbeitsgruppe besprechen?

12 Beiträge

1. Feb 6, 2021, 10:33:19 AM,

Ich höre niemanden sprechen.

2. Feb 6, 2021, 10:33:22 AM,

ich kann nur textlich teilnehmen.

3. Feb 6, 2021, 10:34:23 AM,

Ich würde mit einer methodischen Fragen, z.B. welche Eigenschaften brauchen die Ergebnisse, damit sie von den Adressaten wahrgenommen und verarbeitet werden können? Bundestag, Medien

4. Feb 6, 2021, 10:34:56 AM,

Laufen die Breakoutsessions? Ist da ein Technikproblem insgesamt?

5. Feb 6, 2021, 10:35:10 AM,

Entschuldigung, ich bin als "stille Beobachterin" /BASE-Mitarbeiterin dabei, auch, weil mein Mikro nicht funktioniert. Ist es ok, wenn ich hier bleibe?

6. Feb 6, 2021, 10:36:57 AM ,

Hi, ich bin heute nur beobachtend und stumm dabei! (Arbeitslast) Yasmine Kühl, KIT - ITAS

7. Feb 6, 2021, 10:40:02 AM,

Präsentation DBHD 2..0.0 Endlager-Planung by Ing. Goebel

8. Feb 6, 2021, 10:40:13 AM,

Habe technische Probleme, leider hört mich keiner, sorry

9. Feb 6, 2021, 10:41:23 AM,

Ziel könnte sein, dass die Arbeitsgruppen einen Art Plausibilitäts-Bericht über ihre Themen des BGE-Zwischenberichts zu erstellen. Aber wo ist die Grenze zur "Abstimmung über Wissenschaft"? Daher wäre ein pragmatischer Weg: "Wir weisen auf zentrale Punkte hin, die die BGE noch mal betrachten sollte und wie sie ggf. andere Methoden anwenden sollte."

10. Feb 6, 2021, 10:43:50 AM,

Wie können Ergebnisse priorisiert werden? (Wortprotokoll hilft im Zweifel nicht)? Und wie wird darüber entschieden ob und wie priorisiert wird?

11. Feb 6, 2021, 10:44:04 AM,

Wer arbeitet (mit welcher Kompetenz & welchen Ressourcen) die Kernpunkte der Beratungsergebnisse heraus?

12. Feb 6, 2021, 10:44:37 AM,

Zeitfaktor: Gründlichkeit vor Tempo!

III. Welche Fragen und Themen sollten weiter diskutiert werden?

10 Beiträge

1. Feb 6, 2021, 12:23:45 PM,

alle Themen, die in der AG angesprochen wurden

2. Feb 6, 2021, 12:23:46 PM,

Wo kann man die Bewertungsmatrix BGE nachlesen?

3. Feb 6, 2021, 12:23:48 PM,

Clustern der Ergebnisse nach BGE-Verwertungsraster (Prof. Uthe)

Hinweise Abweichungen Ergänzung (...)

4. Feb 6, 2021, 12:24:02 PM,

Es gibt keine Chatfunktion

5. Feb 6, 2021, 12:24:17 PM,

Teilgebietskarte anpassen

6. Feb 6, 2021, 12:25:10 PM ,

Professionelle Unterstützung zur Ergebnissicherung, wie kann das gelingen, ganz konkret, smart gefasst

7. Feb 6, 2021, 12:27:03 PM ,

Verständigung über Kernkompetenz der selbstorganisierten Zivilgesellschaft, die nur von dieser zu erfüllen ist bzw. welche diese besser kann als andere Strukturen.



8. Feb 6, 2021, 12:27:07 PM,

Verschiebung des 3. Termins mindestens im gesetzlichen Rahmen, möglichst noch zusätzliche Termine.

9. Feb 6, 2021, 12:27:25 PM,

Warum gibt es keine Chatfunktion mit den anderen AG Teilnehmern!

10. Feb 6, 2021, 12:27:27 PM

Wie können professionelle Ressourcen aussehen

Dokumentation der Änderungen

Datum	Änderung
17.02.2021	Wortprotokoll ergänzt
26.02.2021	Textbeiträge ergänzt Inhaltsangabe mit Seitenzahlen aktualisiert